Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 10. September 1858. Nr. 421.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 9. September, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 85⅞. Prämien-Anleihe 116⅞. Schles. Bank-Verein 86. Commandit-Antheile 108¼. Köln-Minden 145½. Alte Freiburger 101. Neue Freiburger 99½. Oberschlesische Litt. A. 139. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 49¾. Rheinische Aktien 91½. Darmstädter 98¼. Dessauer Bank-Aktien 58. Oesterr. Kredit-Aktien 128½. Oesterr. National-Anleihe 85. Wien 2 Monate 99¾. Mecklenburger 50. Neisse-Brieger 65½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 182½. Oppeln-Tarnowitzer 65¼. — Friedlich, stille.

Breslau, 9. September. [Zur Situation.] Wir haben der dänischen Regierung in Nr. 417 der „Bresl. Ztg." Unrecht gethan, indem wir meinten, sie habe den am 2ten d. M. schon abgelaufenen Termin der ihr gestellten Antworts-Frist von 3 Wochen nicht innegehalten, da sie erst am 3ten d. M. einen geheimen Rath versammelt und die Antwort beschlossen habe. Wir werden heute von Kopenhagen aus eines andern belehrt. Der Bundesbeschluß ist allerdings am 12. August gefaßt worden und somit wäre die dreiwöchentliche Frist am 2. September abgelaufen. Allein dieser Beschluß ist der dänischen Regierung erst am 19. August offiziell eingehändigt worden und hiernach läuft die gestellte Frist erst am 9. September, also heute, ab. — Der dänische Gesandte am deutschen Bunde, Herr v. Bülow, ist schon am Sonnabend von Kopenhagen nach Frankfurt a. M. abgereist und hat demgemäß rechtzeitig die Antwort überreichen können.

Wahrscheinlich wird schon heut, bei der wieder stattfindenden Bundestags-Sitzung, die Antwort zur Vorlage kommen.

Aus Hannover wird der „D. A. Z." eine sehr interessante Episode aus der Geschichte der deutsch-dänischen Verhandlungen berichtet, welche hier ihren zweckmäßigsten Platz findet. In den letzten Tagen des August nämlich gelangte ganz unerwartet der holstein-lauenburgische Bundestags-Gesandte, Herr v. Bülow, von Frankfurt a. M. in Hannover an. Es hatten, so hieß es, einige sehr stürmische Versammlungen des Exekutions-Ausschusses stattgefunden. Es war eine sehr energische Erklärung für die nächste Bundestags-Sitzung entworfen, die jedoch dem holstein-lauenburgischen Gesandten nicht gefiel; ja er konnte sich nicht entschließen, zu erklären, ob seine Regierung mit dem Inhalte derselben einverstanden sein, resp. sich unter die darin gestellten Forderungen fügen werde. Seine Instruktionen reichten für eine entscheidende Erklärung derart nicht weit genug. Herr v. Bülow versuchte nun sein Aeußerstes, die am meisten gegen Dänemark in der Sache agirenden Staaten nachgiebiger zu stimmen. Ja er machte sich sogar auf die Reise, zuerst nach Braunschweig, scheinbar ohne irgend welchen Erfolg, und kam dann auch nach Hannover. Die Zeit seiner Hierherkunft war übrigens eine wohlberechnete und wohlgewählte, denn der Geheime Regierungs-Rath Zimmermann, der Verfasser der letzten protestirenden Separaterklärung der hannoverschen Regierung und zugleich ein entschiedener Gegner des gegenwärtigen Ministeriums von Borries, war gerade auf einer Reise abwesend. Das Feld war also so ziemlich geklärt für die Operationen des holstein-lauenburgischen Gesandten. Aber auch in Hannover blieben alle seine Bemühungen erfolglos. Als letzter Versuch begab er sich alsdann an den Hof des Großherzogs von Oldenburg, dann nach Hamburg und endlich über Kiel oder Lübeck per Dampfschiff nach Kopenhagen. Herr von Bülow ist wieder in Frankfurt a. M. eingetroffen. Das Resultat seiner extemporisirten Besänftigungs- und Courierreise aber ist bereits bekannt geworden. Es besteht in der eiligen Zusammenberufung des dänischen Geheimraths zu Skodsborg und der Abfassung einer abermaligen Erklärung an den Bundestag, die — wenn auch nachgiebiger — jedoch eben so geschraubt und umschweifend sein soll, wie alle frühern. Es ist charakteristisch, daß man diese dänisch-deutsche Frage, die zu einer allgemein populären vor dem deutschen Volke geworden ist, in solcher Weise verschleppen zu können glaubt.

Preußen.

Berlin, 9. Sept. In Nachstehendem theile ich Ihnen aus bester Quelle die Dislokation der Truppen des 6. Armeekorps vom 15. bis 19. September mit:

Dislokations-Liste des 6. Armeekorps vom 15. September Mittags bis 17. Septbr. Früh.

Hauptquartier: Lobris. — Avantgarde: auf Vorposten bei Jauer.

Gros. 11. Division. Divisionsstab: Hertwigswalde. — 21. Infanterie-Brigade. Stab: Gränowitz. — 22. Infanterie-Brigade: Stab: Kuhnern. 19. Infanterie-Regiment: Stab in Baritsch. — 1. Bataillon: Groß- und Klein-Wandris, Groß- und Klein-Pohlwitz. — Füsilier-Bataillon: Baritsch, Nieder- und Ober-Hertwigswalde. — 10. Landwehr-Regt.: Stab in Gränowitz. 1. Bataillon: Campern und Poselwitz. 2. Bataillon: Gränowitz. 3. Bataillon: Mertschütz. — 11. Infanterie-Regt.: Stab in Grögersdorf. 1. Bataillon: Ober-Hertwigswalde, Skohl, Grögersdorf. — Füsilier-Bataillon: Prosen, Dittersdorf und Mertzdorf. — 11. Landw.-Regiment: Stab in Lederhose. — 1. Bataillon: Groß-Baudis, Weißen-Leipe, Dromsdorf. 2. Bataillon: Mönchhof, Jenkau. 3. Bataillon: Beckern, Lederhose, Gäbersdorf. — Stab der 2. Fuß-Abthl. 6. Art.-Regts.: in Mertzdorf. 3. 6-pfündige Batterie: Mertzdorf. — 4. Landw.-Husaren-Regt.: Stab in Mertschütz. Groß-Wandris, Mertschütz, Skohl.

12. Division. Divisionsstab: Semmelwitz. 23. Infanterie-Brigade: Stab: Herzogswalde. — 24. Infanterie-Brigade: Stab in Girlachsdorf. — 22. Infanterie-Regiment: Stab in Seckerwitz. — 1. Bataillon: Herzogswalde, Seckerwitz, Semmelwitz. 2. Bataillon: Semmelwitz, Tschirnitz, Nieder-Poischwitz. — 22. Landwehr-Regiment: Stab in Pilgramshain. — 1. Bataillon: Bärsdorf und Kohlhöhe. 2. Bataillon: Nieder- und Mittel-Gutschdorf, Ober- und Nieder-Streit und Fehebeutel. 3. Bataillon: Eisdorf, Pilgramshain, Güntersdorf, Gräben und Striegau. — 23. Inf.-Regiment: Stab in Nieder-Poischwitz. 1. Bataillon: Nieder-, Mittel- und Ober-Poischwitz. 2. Bataillon: Mittel- und Ober-Poischwitz. — 23. Landw.-Regt.: Stab in Rohnstock. 1. Bataillon: Girlachsdorf, Dätzdorf, Häslicht. 2. Bataillon: Wederau, Ossembar, Ober- und Nieder-Polkau, Bohrau-Seiffersdorf. 3. Bataillon: Rohnstock, Weiden. — 2. 6-pfd. Batterie: Kalthaus. — 6. Landwehr-Husaren-Regiment: Stab in Wederau. Ober-Poischwitz, Wederau, Rohnstock.

Reserve-Infanterie-Brigade. 3. Garde-Landwehr-Regiment: Stab in Striegau. 1. Bataillon: Striegau. 2. Bataillon: Striegau, Haidau, Mohrau. 3. Bataillon: Bartsdorf, Lüssen, Diesdorf, Järischau.

Kavallerie-Division. Divisionsstab in Lüssen. — 11. Kavall.-Brigade. Stab: Dromsdorf. — 12. Kav.-Brigade. Stab: Pilgramshain. — 1. Kürassier-Regiment: Stab in Mönchhof. Campern, Poselwitz, Mönchhof, Jenkau, Groß-Baudis, Dromsdorf und Lonig. — 1. schweres Landw.-Reiter-Regiment: Stab in Gäbersdorf. Lederhose, Beckern, Lüssen, Gäbersdorf. — 2. Ulanen-Regiment: Stab in Striegau. Striegau, Alt-Striegau, Haidau, Järischau, Pilgramshain. — 2. Landwehr-Ulanen-Regiment: Stab in Güntersdorf. Weiden, Güntersdorf, Gräben, Hausdorf. — Stab der reitenden Abtheilung 6. Artillerie-Regiments: in Häslicht. 1. reitende Batterie: Gränowitz; 2. reitende Batterie: Häslicht.

Reserve-Artillerie. Stab der 1. Fuß-Abtheilung 6. Art.-Regiments in Kuhnern. 1., 2. und 3. 12-pfd. Batterie in Kuhnern. Haubitz-Batterie in Damsdorf. 4. 6-pfd. Batterie in Damsdorf und Tschinschwitz. — Landwehr-Eskadron Wohlau: Gränowitz. — 6. Pionnier-Abtheilung: Stab in Groß-Rosen. 1. und 2. Compagnie nebst Brücken-Train in Groß- und Klein-Rosen.

Dislokation des 6. Armeekorps vom 18. bis 19. September.

Hauptquartier: Triebelwitz. — 11. Division. Divisionsstab: in Reppersdorf. 21. Inf.-Brig. Stab: in Hertwigswalde. — 22. Inf.-Brig. Stab: in Prosen. — 11. Kav.-Brig. Stab: in Groß-Wandris. — 19. Inf.-Regiment: Stab in Kaudewitz. 1. Bataillon: Rosenau, Mankelwitz, Bischdorf, Liebenau, Tschirschkau, Mahlitsch, Tscharnikau, Reppersdorf. 2. Bataillon: Kloster Wahlstatt, Raischmannsdorf, Strachwitz, Niklasstadt, Kaudewitz, Pohlwitz, Baritsch. Füsilier-Bataillon: Klein-Wandris, Mertschütz, Skohl, Hertwigswalde. Landwehr-Bataillon Wohlau: Campern, Klein-Jänowitz, Koiskau, Zobel, Poselwitz. — 11. Inf.-Regt. Stab in Lobris. 1. Bataillon: Prosen, Bärsdorf, Lobris, Dittersdorf. 2. Bataillon: Ober-Poischwitz. Füsilier-Bataillon: Gränowitz, Mertzdorf, Jenkau, Tschinschwitz, Damsdorf. — 1. Kürassier-Regt. Stab in Niklasstadt. Niklasstadt, Kaudewitz, Liebenau, Rosenau. — 1. schweres Landw.-Reiter-Regt. Stab in Campern. Berndorf, Groß-Wandris, Campern. Landwehr-Eskadron Wohlau: Campern und Poselwitz. — 4. Husaren-Regiment. Stab in Skohl. Hertwigswalde, Reppersdorf, Skohl, Mertzdorf, Mertschütz. — 4. Landwehr-Husaren-Regiment. Stab in Gränowitz. Gränowitz, Mönchhof, Jenkau und Damsdorf. — 6. Jäger-Bataillon. Stab in Groß-Wandris. Groß-Wandris, Würchwitz, Berndorf.

12. Division. Divisionsstab in Semmelwitz. 23. Infanterie-Brigade. Stab in Jauer. — 24. Infant.-Brigade. Stab in Brechelshof. — 12. Kav.-Brig. Stab in Groß-Rosen. — 22. Inf.-Regiment. Stab in Kolbnitz. 1. Bataillon: Kolbnitz, Rathschütz, Georgenberg, Peterwitz, Herrmannsdorf. 2. Bataillon: Konradswaldau. Füsilier-Bataillon: Hennersdorf und Herrmannsdorf. — 22. Landw.-Regt. Stab in Jauer. 1. Bataillon (Gleiwitz) in Jauer. 2. Bataillon (Kosel) in Alt-Jauer. 3. Bataillon (Ratibor) in Jauer. — 23. Inf.-Regiment. Stab in Ober-Poischwitz. 1. Bataillon: Ober-Poischwitz, Moisdorf, Jakobsdorf, Jägendorf, Rathschütz, Georgenberg. 2. Bataillon: Pombsen, Willmannsdorf. Füsilier-Bataillon: Jauer, Nieder-Poischwitz, Grögersdorf und Vorwerk Raben. — 23. Landw.-Regt. Stab in Brechelshof. 1. Bataillon (Neisse) in Peterwitz. 2. Bataillon (Groß-Strehlitz) in Mahlitsch und Triebelwitz. 3. Bataillon (Oppeln) in Schlaupe und Bremberg. — 2. Ulanen-Regt. Stab in Prosen. Prosen, Semmelwitz, Bärsdorf, Dittersdorf, Lobris. — 6. Husaren-Regt. Stab in Seckerwitz. Seckerwitz, Tschirnitz, Kalthaus, Rosen, Girlachsdorf, Dätzdorf, Häslicht. — 6. Landwehr-Husaren-Regt. Stab in Pilgramshain. Pilgramshain, Fehebeutel, Gutschdorf, Lüssen, Kuhnern, Kohlhöhe. — 6. Art.-Regiment. Stab in Triebelwitz. 1. Fuß-Abtheilung. Stab, 1. und 2. 6pfd. und 1. und 2. 12pfd. Batterie, sämmtlich in Herzogswaldau. 2. Fuß-Abtheilung: Stab, 3. und 4. 6pf., Haubitz- und 3. 12pfd. Batterie, sämmtlich in Mertschütz. Reitende Abtheilung. Stab und 1. reitende Batterie in Beckern, 2. reitende Batterie in Beckern und Lederhose, 3. reitende Batterie in Lederhose. — 6te Pionnier-Abtheilung. Stab in Gutschdorf. 1. Compagnie in Gutschdorf. 2. Compagnie: Groß- und Klein-Rosen und Gutschdorf.

Vom 5. Armeekorps. 2. Bataillon 6. Infanterie-Regiments: Ober- und Nieder-Poischwitz. Landwehr-Bataillon Jauer in Jauer.

△ **Berlin,** 8. September. Dem Vernehmen nach ist die Oberförster-Stelle zu Windischmarchwitz im Regierungs-Bezirk Breslau vom 1. Oktober d. J. ab dem Oberförster Ohrdorff zu Barannen, im Reg.-Bezirk Gumbinnen, übertragen worden. — Der Lehrer Engwitz an der Stadtschule in Goldberg ist zum Lehrer an der Realschule in Elberfeld berufen.

∋ **Berlin,** 8. Septbr. Die heiße Jahreszeit hat ihren Anspruch an die Personen in üblicher Weise geltend gemacht: erst mit dem Herannahen der Herbst-Aequinoktien finden sich die bisher in Badeörtern und in der Villegiatur zerstreuten Elemente desjenigen Sammelbegriffs, welchen man mit dem Namen „politische Welt" zu bezeichnen pflegt, in den Hauptstädten wieder zusammen. Indeß belehrt uns ein Rückblick auf die Ereignisse der jüngst vergangenen Wochen, daß die europäische Politik selbst, ungeachtet der den leitenden Geistern abwechselnd vergönnten Muße, keine Sommerferien gemacht hat. Die pariser Konferenz hat sich nach mühseligen Kämpfen über die künftige Verfassung der Donau-Fürstenthümer wenigstens in ein nothdürftiges Einvernehmen gesetzt und so einen wichtigen Schritt zur Vervollständigung des Friedenswerkes gethan. Die Vorarbeiten für die Regulirung der montenegrinischen Grenzen sind ziemlich schnell zu Ende geführt worden. Die in Paris versammelte technische Kommission hat sich über die Wahl des für die Schiffbarmachung geeignetsten Donau-Armes verständigt und dadurch die Arbeiten der europäischen Kommission zu Galacz endlich dem ersehnten Ziele nahe gebracht. Der Kampf in China ist zu Ende geführt, und zwar mit um so glänzenderem Erfolge, als ohne allzu blutige Opfer des an Erzeugnissen der Natur wie der Industrie überschwänglich reiche Gebiet des ungeheuren Staates dem Verkehr und der Gesittung des Westens für immer aufgeschlossen worden ist. Dies sind die Früchte eines kurzen Sommers, wenn ich mich nur auf die Thatsachen beschränke, welche die Geschichte als Begebenheiten von weitreichender Wichtigkeit verzeichnen wird. Im Bereiche unserer vaterländischen Interessen findet sich keine so reiche Ausbeute. Die beiden Hauptfragen, um welche sich im engeren und im weiteren Vaterlande die wärmste Theilnahme der Nation konzentrirt, harren noch immer einer entscheidenden Lösung. Ich habe keinen Grund, die Gerüchte zu erörtern, welche über die zukünftige Handhabung des Staats-Regiments in Umlauf gesetzt werden; dieselben gaben, wenn sie nicht ganz aus der Luft gegriffen sind, nur den Sinn einzelner zur Erwägung gestellter Projekte wieder. In den entscheidenden Kreisen selbst ist zur Zeit noch kein Beschluß gefaßt. Nur die häufigen Versammlungen des Ministerrathes deuten darauf hin, daß wichtige Maßnahmen in der Vorbereitung begriffen sind, und man wird schwerlich irren, wenn man annimmt, daß die gegenwärtige interimistische Form der Staatsleitung den Abschluß einer Jahresfrist nicht überdauern werde. Was den deutsch-dänischen Zwist anbetrifft, so bewegen sich die Zugeständnisse Dänemarks allerdings in einem Tempo, welches selbst die Langmuth des deutschen Bundes auf eine harte Probe stellt, doch ist durch den Fall der Gesammtstaats-Verfassung wenigstens das Haupthinderniß einer würdigen Stellung der deutschen Herzogthümer beseitigt. Eine wichtige Bürgschaft für die Nachgiebigkeit des Dänenthums liegt in seiner völligen Isolirung, welche die offiziellen Organe Englands, Frankreichs und Rußlands noch jüngst den Staatsmännern Kopenhagens klar gemacht haben.

✉ **Berlin,** 8. September. Se. Majestät der König befindet Sich den Umständen nach in erfreulichem Wohlsein und hat Sich, bestem Vernehmen nach, bereits mehreremale in eingehendster Weise private Mittheilungen über die verschiedenen Ereignisse im öffentlichen Leben der letzteren Zeit machen lassen. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat Sich am heutigen Nachmittage von hier nach Schlesien begeben, gefolgt von den Offizieren Seiner persönlichen Adjutantur und Seines Stabes, von den Beamten des Civil- und des Militär-Kabinets, sowie überhaupt von allen den Personen, wie sie in den von der Breslauer Zeitung in ihren letzten Blättern mitgetheilten Dislokations- und Quartier-Listen vollständig und richtig verzeichnet worden. Am heutigen Morgen hat Se. königliche Hoheit noch Se. Majestät den König von Hannover auf dem hiesigen potsdamer Bahnhofe empfangen, welcher daselbst um 7½ Uhr eingetroffen war und nach ungefähr einstündigem Verweilen und eingenommenem Dejeuner mittelst Extrapost von da weiter nach Neustrelitz gereist ist. Prinz Alfred, Herzog von York, der 14jährige Bruder Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, welcher nach neulich abgelegtem Examen in den Navigationswissenschaften nunmehr noch Universitäts-Studien in Bonn absolviren soll, wird zu künftiger Woche auf Schloß Babelsberg bei der erlauchten Schwester auf Besuch erwartet, von wo, dem Vernehmen nach, der Prinz noch einen Besuch bei den zur Zeit in Schlesien residirenden fürstlichen Verwandten abstatten würde. Graf d'Angroyna, königlich sardinischer General-Adjutant und General-Lieutenant, ist am gestrigen Tage in Berlin eingetroffen, von wo derselbe sich ebenfalls zu der großen Truppen-Manövern nach Schlesien begiebt. — Durch den Tod des Hauptmanns Piepersberg ist die Stelle eines Plankammer-Inspektors beim großen Generalstabe vakant geworden. Die kürzliche Mittheilung eines auswärtigen Blattes, daß diese Amtsstelle demnächst nicht weiter besetzt werden, vielmehr ganz eingehen würde, ist nicht richtig, indem dieselbe bereits seitdem von dem einstweilen noch als Direktions-Assistent auf dem Etat der spandauer Pulverfabrik stehenden Premier-Lieutenant Neumann verwaltet wird, welcher soeben mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 2. d. Mts. unter Belassung in dem jetzigen Verhältnisse und in der bisherigen Stellung à la suite des 1. Artillerie-Regiments zum Hauptmann befördert worden ist. Dagegen sind die beim großen Generalstabe noch vorhandenen, mit dem Lieutenants-Charakter beliehenen Ingenieur-Geographen Inhaber solcher Amtsstellen, die zum Aussterben bestimmt sind. Bis zu dem unlängst erfolgten Ausscheiden des Ingenieur-Geographen, Lieutenant Wolff, bestanden noch 6 solcher Stellen, von welchen demnächst denn auch die Stelle des Lieutenants Wolff nicht wieder besetzt worden ist. Daß, wie vielfach behauptet worden, höchstens Ortes die Absicht obwalte, die Zahl der evangelischen Divisionsprediger zu vermindern und zu diesem Behufe die nächstentstehenden Amtsvakanzen zu benutzen, widerlegt sich zunächst dadurch, daß die unlängst zur Erledigung gekommene derartige Stelle bei der 5. Division so eben durch den bisherigen Predigt-Amts-Kandidaten Hoffbauer vom potsdamer großen Militär-Waisenhause wieder etatsmäßig besetzt worden ist.

Soeben hat der Central-Vorstand der Gustav-Adolph-Stiftung an sämmtliche Hauptvereine eine Bekanntmachung erlassen, welcher zufolge die nach dem Statut vom 6. November ausscheidenden Mitglieder derselben: Geh. Rath v. Wächter in Leipzig, Pastor Howard in Leipzig, Stadtrath Becker in Breslau, Diakonus Burk in Stuttgart, Superintendent Dr. Großmann in Grimma, Regierungsrath Landfermann in Koblenz, Professor Dr. Meyer in Königsberg (derselbe ist gestorben) und Konsistorialrath Dr. Tholuck in Halle durch die gewählten Herren: Geh. Rath v. Wächter in Leipzig, Pastor Howard daselbst, Ober-Hofprediger v. Grüneisen in Stuttgart, Prediger Dr. Voigdt in Königsberg, Pfarrer Ebert in Kassel, Propst Schmeidler in Breslau, Ober-Präsident von Puttkammer in Posen und Konsistorialrath Thielen in Koblenz ersetzt werden.

Köln, 7. September. [Die zehnte General-Versammlung des katholischen Vereines Deutschland.] Gestern Abend 7 Uhr ward in erster öffentlicher Sitzung die General-Versammlung des katholischen Vereins im großen Gürzenich-Saale eröffnet, nachdem am Morgen ein feierliches, von dem Weihbischof Dr. Baudri celebrirtes Hochamt, der Versammlung die kirchliche Weihe gegeben hatte.

Der Saal des Gürzenich, dessen große Dimensionen (Länge: 175 Fuß, Breite: 70 Fuß) ihn zu einer Berühmtheit machen, war durch eine Draperie in zwei ungleiche Hälften geschieden, deren kleinere dem Vorstande und den Mitgliedern der Versammlung vorbehalten blieb. Auch befand sich hier, zwischen den blumenbekränzten Büsten Sr. Majestät des Königs und Sr. Heiligkeit des Papstes die Rednerbühne, welcher gegenüber drei Sessel für die anwesenden Mitglieder des Episkopats: den Kardinal-Erzbischof von Köln, den Weihbischof von Köln und den designirten Bischof von Szathmar (Dr. Haas) reservirt blieben; die größere Hälfte des Saales war dem Publikum eingeräumt worden. Acht prächtige Bronze-Lüstres und die an den Säulenschäften angebrachten Armleuchter strömten ein blendendes Licht über die Versammlung aus, welche so zahlreich war, daß kaum ein Fleckchen des ungeheuren Saales unbesetzt blieb und selbst die denselben einfassenden Gallerien von Zuhörern eingenommen waren.

Das Publikum bestand übrigens zum größten Theil aus Damen, deren

*) S. § 56 der Verf.-Urkunde.

buntes Toiletten-Gefieder die dem Auge wohlthuende Abwechselung in die schwarze Monotonie des männlichen Kostüms brachte, welches keine so barocke Zusammenstellung von Trachten aufwies, als man z. B. auf den in Oesterreich abgehaltenen Versammlungen zu sehen bekommt, wo die schmucke Uniform an den schwarzen Talar streift und der elegante Civilfrack sich an der härenen Kutte des Mönchs reibt, welcher selbst wieder zu seiner Kleidung alle Nüancen der Farbenskala von Weiß bis Schwarz verbraucht. Man sah hier nur die schwarze Reverende und den schwarzen Civilfrack, nur die dem Episkopat angehörigen Mitglieder trugen violet und Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof die Purpurzeichen seiner Würde.

Dieser hohe Kirchenfürst trat kurz vor deren Eröffnung in die Versammlung und richtete, auf die Bitte des Vorstandes, eine kurze Ansprache an dieselbe, worauf er ihr den erzbischöflichen Segen ertheilte, welchen sie knieend empfing. Von dem Inhalt der Ansprache selbst war wenig zu verstehen, da das schwache Organ des Kardinals den weiten Raum nicht zu beherrschen vermochte; der Hauptgedanke war aber wohl, daß die katholische Kirche treu sei den Worten der Schrift: dem Cäsar zu geben, was des Cäsar's, und Gott, was Gottes ist — und daß, wo immer Katholiken zusammenkämen, um über was immer für Interessen zu berathen, dies nur im Sinne der Kirche und zu deren Heile geschehen dürfe.

Nachdem hierauf Herr Dom-Scholastiker Schiedermayer aus Linz den Gruß des dortigen Bischofs, welcher, zur Assistenz der Tauffeierlichkeit nach Wien berufen, vom Besuch der hiesigen Versammlung abgehalten worden sei, überbracht und über das Wirken des dortigen Vereins berichtet hatte, ergriff der gefeierte Redner Reichensperger unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung das Wort. In einer wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochenen, fast einstündigen Rede gab er, darauf hinweisend, daß der katholische Verein Deutschland nunmehr ein Dezennium des Bestehens und Wirkens hinter sich habe, einen Rückblick auf letzteres, woran sich in natürlicher Folge die Aufforderung an alle Stände, Geschlechter und Altersstufen schloß, den entsprechenden Vereinen beizutreten, welche, nachdem auf der linzer Versammlung von 1856 der Beschluß gefaßt worden sei, sich aller kirchlich-politischen Thätigkeit zu enthalten, umsomehr dahin streben müßten, die soziale Frage in christlichem Sinne zu lösen. Das Gemälde, welches der Redner entrollte, zeigte glänzende Farben. Der katholischen Kirche ward das Verdienst vindicirt, der Revolution Halt geboten zu haben, indem sie dem wüsten Radikalismus gegenüber die wahre christliche Freiheit zur Anerkennung gebracht, wobei denn namentlich der rühmlichen Haltung des Episkopats in jener Sturmzeit mit verdienter Anerkennung gedacht ward.

Reichensperger spricht fließend und gewählt, eine Fülle von Reminiscenzen aus der profanen und kirchlichen Literatur steht ihm zu Gebote, selten tritt die Phrase an die Stelle des Gedankens, aber er liebt es in wortreicher Fülle sich zu bewegen. Oft aber gelingt es ihm, die Gedanken in geistreich brillantirter Fassung als zündenden Blitz in das Auditorium zu schleudern und damit eine tiefe Wirkung zu erzielen. Mit größter Anerkennung, welcher auch die Versammlung durch lauten Zuruf beistimmte, sprach R. von dem großherzigen Entschlusse unseres Königs, den derselbe gleich nach seiner Thronbesteigung ausgesprochen und durch seine Entscheidung in Betreff des hiesigen Erzbischofs bethätigt habe: der katholischen Kirche ihre Freiheit wiederzugeben, und zeigte sodann, wie der Staat erst dadurch, daß er die Kirche wieder in ihr Recht eingesetzt, zu seiner wahren Bedeutung (aus dem Polizeistaat in den Rechtsstaat) zurückgekehrt und wie aus der freien Nebeneinanderstellung beider, des Staates und der Kirche, ein einträchtiges Wirken beider möglich geworden sei.

Mit schöner Wärme sprach er auch über das Verhältniß der Wissenschaft zur Religion, und sein Hinweis auf das Nachbarland, welches durch eine glaubenslose Wissenschaft in ein Chaos gestürzt worden sei, „dem statt einer Idee ein eiserner Arm" gebieten müsse, fand die stürmische Zustimmung der Versammlung.

Herr R. verließ unter allgemeinem Applaus die Rednerbühne, welche nach ihm Herr Jungius aus Aachen betrat, um sich über das Missionswesen — und über das Verhältniß des Xaverius- zum Bonifazius-Vereine auszusprechen. Nach diesem Vortrage ward die Sitzung geschlossen. (Zeit.)

Danzig, 6. Septbr. Sr. Majestät Kriegsschooner „Frauenlob" erhielt gestern in unserem Hafen Segelordre und ist heute Vormittag nach der Ostsee ausgegangen. Er wird die Peilungsarbeiten fortsetzen, mit welchen er für Sr. Majestät Marine und das Handels-Ministerium beauftragt ist. Wie wir hören, werden spezielle Ermittelungen über die Lage der Insel Bornholm angestellt werden, welche nicht auf allen Seekarten gleich angegeben ist. (D. D.)

Posen, 8. September. [Viehkrankheiten.] Unter den Pferden und dem Rindvieh des Dominiums Radziwillow (Kreis Adelnau) und unter dem Rindvieh des Dorfes Krzan (Kr. Kosten) ist der Milzbrand ausgebrochen und sind für diese Ortschaften die gesetzlichen Sperrmaßregeln ausgeführt worden. — Der Milzbrand unter dem Rindvieh des Gutes Zamość (Kr. Adelnau), zu Mehlin (Kr. Schrimm) und zu Psiagórka (Kr. Schildberg) ist erloschen und die Sperre dieser Ortschaften aufgehoben worden. (Pos. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 7. Septbr. Die Bundesversammlung wird übermorgen eine Sitzung halten. Mehrere der abwesenden Bundestagsgesandten sind bereits gestern hier eingetroffen. Heute kam der Präsidialgesandte, Graf Rechberg-Rothenlöwen, hier an. Dem auf Schloß Johannisberg verweilenden Fürsten Metternich machte der Präsidialgesandte gestern einen Besuch. (D. J.)

Frankreich.

Paris, 6. September. Am Hoflager von Biarritz befinden sich gegenwärtig viele Personen von Auszeichnung, darunter Graf Walewski mit seiner schönen Gemahlin und der Fürst Stirbey, der sich sehr eifrig um das Hospodariat der Wallachei bewirbt. — Herr Fould, noch immer in Vichy, ist von seinem Unwohlsein wieder vollkommen hergestellt. — Fuad Pascha hat sich auf zehn Tage nach London begeben.

Sie haben im gestrigen „Moniteur" die Absetzung des Grafen La Peyrouse de Bonfils, bisherigen Präfekten vom Doubs-Departement, gelesen. Man erzählt mir heut aus zuverläßiger Quelle in folgender Weise die Ursache dieses Dekretes, das alle überraschen mußte, die da wissen, daß der genannte Präfekt beim Hofe in besonderer Gunst steht: Der kommandirende General in Besançon machte den unbegreiflichen Anspruch geltend, er wolle, daß nach dem Te Deum am Napoleons-Feste alle Mitglieder des Gerichtshofes von Besançon ihm in ihren scharlachnen Magistratskleidern das Geleite bis nach Hause geben. Natürlich widersetzten sich die Richter einer so unsinnigen Forderung, und es kam dabei zu einer Diskussion, bei welcher der Präfekt sich auf die Seite des Magistrats stellte. Um sich zu rächen, ließ der General nach beendigtem Gottesdienste alle Straßen mit Soldaten und Gendarmen verstellen, um die Mitglieder des Apellhofes zu verhindern, nach Hause zu gehen. Glücklicher Weise fand sich eine Lücke, und die Magistraten konnten auf einem längeren Umwege nach Hause gelangen. Die Sache erregte Aufsehen in Besançon und gelangte auch zur Kenntniß der Regierung, welche nach genauer Untersuchung zu erkennen glaubte, es sei von allen Seiten gefehlt worden. Sie beschloß demnach, den General auch als Kommandirenden nach Marseille, den ersten Präsidenten als Cassationsrath nach Paris zu schicken, und Hrn. La Peyrouse wurde eine andere Präfektur oder sonst eine Entschädigung angeboten; er wies jedoch Alles zurück und ließ sich in den Ruhestand versetzen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Septbr. Es ist hier folgende, vom Sekretär der atlantischen Telegraphen-Gesellschaft unterzeichnete Mittheilung aus Valentia, Sonnabend, 4. Sept., 11 Uhr 45 Min. Vormittags, datirt, eingetroffen:

„Im Auftrage der Direktoren melde ich, daß in Folge einer Ursache, die bis jetzt noch unbekannt ist, wie man glaubt, aber daraus entspringt, daß das Kabeltau an einem bisher unentdeckten Punkte in Unstand gerathen ist, seit ein Uhr, Freitag, 3., Morgens, keine verständlichen Signale aus Newfoundland eingetroffen sind. Die Direktoren befinden sich gegenwärtig zu Valentia und untersuchen, von mehreren wissenschaftlich gebildeten und praktischen Elektrikern unterstützt, die Ursache des Stockens, um dem Uebelstand abzuhelfen. Unter diesen Umständen kann für jetzt kein Zeitpunkt genannt werden, wo der Draht dem Publikum zur Benutzung übergeben werden soll.

George Saward, Sekretär."

Mit Bezug auf das seemännische Examen, welches Prinz Alfred dieser Tage bestanden hat, und die vor Sr. königlichen Hoheit liegende Laufbahn bemerkt heute die „Times": „Was aus ihm wird, vermag Niemand zu sagen; allein man scheint alles für ihn gethan zu haben und noch zu thun, was menschliche Vorsicht thun konnte. Unsere Königin scheint bei der Erziehung ihres Sohnes mit jenem gesunden Sinne zu handeln, der ihr nicht weniger das Vertrauen als die Zuneigung ihres Volkes erworben hat. Sie giebt den Matronen Englands ein gutes Beispiel, indem sie ihren zweiten Sohn in die englische Kriegsflotte eintreten läßt." Schließlich spricht die „Times" den Wunsch aus, daß auch die beiden jüngsten königlichen Prinzen, Prinz Arthur und Prinz Leopold, einen bestimmten Beruf ergreifen und sich demselben ernstlich widmen mögen. Heer und Flotte, meint sie, sei das zunächstliegende. Doch sei gar nicht einzusehen, weshalb nicht auch ein Prinz sich z. B. dem geistlichen Stande widmen sollte. Fair play werde das Publikum den Prinzen auf ihrer Laufbahn schon gönnen. „Wir machen diese Bemerkungen", fügt die „Times" hinzu, „weit mehr im Interesse dieser jungen Leute, als in dem des Publikums. Das wahre Glück des Menschen besteht in seiner persönlichen Unabhängigkeit und in dem Bewußtsein, daß er sich nützlich macht, und es scheint uns nicht, daß die Biographien früherer königlicher Herzoge im Allgemeinen die Lebensbeschreibungen glücklicher Menschen sind."

Das Blatt „Liverpool Albion" veröffentlich das vom 1. Januar 1855 datirte Testament der Herzogin von Orleans. Wir entnehmen demselben folgende Stelle: „Ich empfehle meinen Söhnen, nie zu vergessen, daß die Gottesfurcht aller Weisheit Anfang ist, eine Führerin und Leuchterin und eine Stütze in der Trübsal ist. Ich empfehle ihnen, stets den Lehren, die sie in ihrer Kindheit erhalten haben, treu zu bleiben und in gleicher Weise an ihrem politischen Glauben festzuhalten. Mögen sie ihm gemäß handeln, sowohl durch ihre Standhaftigkeit im Mißgeschick und in der Verbannung, als auch durch ihre Festigkeit und hingebende Vaterlandsliebe, wenn der Gang der Ereignisse sie ihrem Vaterlande wiedergiebt. Möge Frankreich, das seiner Würde und Freiheit wiedergeschenkte Frankreich, möge das konstitutionelle Frankreich auf sie rechnen, wenn es gilt, seine Ehre, seine Größe und seine Interessen zu vertheidigen, und möge es in ihnen die Weisheit ihres Großvaters und die ritterlichen Tugenden ihres Vaters wiederfinden. Sie sollten stets der politischen Grundsätze eingedenk sein, welche den Ruhm ihres Hauses ausmachten, welche ihr Großvater auf dem Throne getreu beobachtete, und welche ihr Vater, wie sein Testament bezeugt, eifrig zu den seinigen machte. Seine letzten Verfügungen sind bei ihrer Erziehung maßgebend gewesen."

Rußland.

Petersburg, 2. September. Wir haben heute leider wieder von Unglückfällen zu berichten. Vorgestern Früh gegen 8 Uhr erschütterten drei bis vier schnell auf einander folgende gewaltige Explosionen die Lüfte. Einige Zeit wußte man sich die Ursache derselben nicht zu erklären, später aber ergab sich, daß eine Pulverfabrik im Ochta-Stadttheile in die Luft gesprengt wurde. Außer dem Verluste von 1500 Pud Pulver und großen Zerstörungen an den dortigen Fabriken und sonstigen Gebäuden ist der Tod von 33 Arbeitern zu beklagen, 37 wurden mehr oder weniger gefährlich verwundet; auch vier Arbeitspferde kamen dabei ums Leben. Ueber die Ursache der Explosion soll die sogleich eingeleitete strenge Untersuchung erst Näheres ergeben. — Eine ähnliche Trauerbotschaft trifft aus Luga ein, welche Stadt von einer großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, durch welche an vierzig Häuser nebst Nebengebäuden rc. in Asche gelegt sind.

Die „Hamburger Börsenhalle" berichtet über dieses Unglück Folgendes: Vorgestern fand eine furchtbare Explosion in dem Fabrikorte Ochta, bei Petersburg, statt. Die dortigen Pulver-Fabrikgebäude, Magazine, 14 durch Wasser getriebene Fabriken und eine Menge anderer Gebäude sind theils in die Luft geflogen, theils zerstört und beschädigt. Es verbrannten in viermaligen Explosionen 1500 Pud (= 60,000 Pfd.) Pulver; getödtet wurden 33, verwundet 37 Arbeiter. Auch 4 Pferde fand man getödtet.

Die neuesten offiziellen Nachrichten über die Reise Ihrer Majestäten reichen bis zum 29. August. In Jaroslaw schloß sich den hohen Reisenden der Kronprinz von Württemberg an. Von Jaroslaw wurde die Reise auf dem Dampfschiff „Estafette" bis Kostroma fortgesetzt, wo am 28. verschiedene Festlichkeiten stattfanden. Am 29. Morgens 10 Uhr, verließen Ihre Majestäten rc. Kostroma und reisten auf dem Dampfer „Estafette" nach Nischnii-Nowgorod weiter. (H. N.)

Warschau, 5. September. [Tagesnotizen.] Der Minister-staatssekretär des Königreichs Polen, Tymowski, hat seinen Unterstaats-Sekretär, Grafen Kutusoff, und seine ganze Kanzlei hierher mitgebracht, woraus man schließt, daß während der Anwesenheit des Kaisers wichtige Verwaltungsfragen zur Entscheidung gebracht werden sollen. Er hat fast täglich Konferenzen mit dem Fürstenstatthalter. — Unsere Aristokratie kehrt bereits aus den Bädern zurück, um bei Zeiten zum Empfang des Kaisers in Warschau anwesend zu sein. Der Adel

---

69 Berliner Briefe.

Der September ist der kritische Monat, während dessen in der Brust des großstädtischen Menschen Natur und Kunst ihren Entscheidungskampf fechten.

Die Blätter auf den Bäumen färben sich und fallen ab; von den politischen aber nehmen die gefärbten und ungefärbten räumlich zu. Das Leben in der Natur verdämmert in den letzten freundlichen Lichtern, während am Kunsthimmel die Morgenröthe anbricht und bei ihrem ersten Schein das Leben dieser zweiten, von Menschen geschaffenen Welt sich in jungfräulicher Frische zu regen beginnt. Die Zugvögel machen sich auf die Reise, indeß von allen Enden der Welt das flüchtige Völkchen der losesten Singvögel eintrifft.

Wir sind überzeugt, daß die kältere Jahreszeit uns bald einen berühmten Sänger bringen wird, oder eine herrliche Sängerin, wie diese früher in Berlin noch nicht gehört worden sind, und noch gar niemals in ähnlicher Art das Entzücken eines begeisterungslustigen Hörerkreises gebildet haben.

Das findet ja alljährlich statt. Vorläufig bescheinigen wir bereits das Eintreffen der Frau Doctor Geisheim, geb. Katz, die im vorigen Jahre sechszehnmal unter dem stürmischsten Applaus mit eben so zarten als kräftigen Stimmmitteln die weitgedehnten Räumlichkeiten der Walhalla zu füllen vermochte.

Der damalige „unermeßliche" Beifall dürfte als der glänzendste Sieg eines feinern Kunstsinns über rohere Naturkräfte angesehen werden, denn Niemand hat wohl den Muth, zu behaupten, daß die Walhalla eine Lieblingsstätte der edleren menschlichen Leidenschaften ist. Im Allgemeinen läßt sich die Bedeutung der Sängerin am besten beurtheilen, wenn man bedenkt, daß der Eigenthümer des erwähnten Lokals an den Tagen, an welchen sie nicht auftrat, das Entree um eine Kleinigkeit erhöhte.

Die Zeit der Gartenkonzerte und der italienischen Nächte geht ihrem Ende entgegen. Zwar kündigt das Orpheum jetzt noch sehr häufig an den Litfaßsäulen die Joie de la vie an, aber es scheint uns das nur eine verzweifelte Heiterkeit zu sein, hinter der sich der Ingrimm über die aufgezwungene Polizeistunde versteckt.

Was ist die Joie de la vie vor Mitternacht? Erst um die zwölfte Stunde verläßt ja der echte Kulturmensch das Grab seiner bürgerlichen Existenz und flattert als lustiger Phönix um das Gaslicht der strahlenden Kronleuchter. Eine Nacht, die um die zwölfte Stunde schließt, enthält keine Joie de la vie, sie ist das Entzücken griesgramiger Bierphilister, die mit dem Bewußtsein, einen vernünftigen Tag gelebt zu haben, heimwärts schreiten, indeß neben ihnen jene bedeutungsvollen nächtlichen Wagen ihre unheimlichen Rundschauen halten.

Was ist für den kleinen berliner Roué, den „reichen Russen" und die „dunkle Existenz" eine solche Nacht anders, als eine Vorrede ohne Buch, eine Cigarre, die keine Luft hat, ein Sterben ohne gelebt zu haben? Es gab eine andere, eine größere und bessere Zeit; damals blühte die italienische Nacht.

Sie begann gegen Abend und endete am hellen Tage. Ihr zu Ehren hielten Droschken und Equipagen vor der Thür. Wagen kamen und gingen. Geputzte Damen und Herren stiegen ein und aus. Im glänzend erleuchteten Ballsaale schwirrten die Paare bei den Tönen rauschender Tanzmusik ausgelassen durcheinander. Die Flügel der nach den Gartenanlagen mündenden Thüren standen weit geöffnet. Hinaus und herein wogte die muntere Tanzlust. Im Freien kühlten die erhitzten Pärchen von der Schwüle des Ballsaales durch erfrischende Getränke und muntere Gespräche, hin und her wandelnd, sich ab.

Mit Rührung erinnern wir uns des glückseligen Zustandes, in dem ein Etablissement, worin die italienische Nacht sonst mit besonderem Pomp gefeiert wurde, sich noch vor wenigen Jahren befand. Der Besitzer, ein großer stattlicher Mann, war offenbar von der Natur zum Herrscher geschaffen worden; indessen eine unglückliche Laune des Schicksals gab ihm in seiner Jugend eine Bedientenstellung. So befand er sich in der Lage des Jean Jaques Rousseau, ohne die philosophischen Anschauungen desselben zu theilen, und wurde nur durch das Bewußtsein, der Hausknecht einer gebildeten Herrschaft zu sein, nicht unbeträchtlich getröstet.

Späterhin fand er Gelegenheit, sich von seiner Leibeigenschaft zu befreien, und jenen splendiden Salon zu begründen, in dem die Joie de la vie und die italienische Nacht brillirten. Nun stand er als kleiner Gebieter am richtigen Platze und hatte reichlichen Spielraum, seine schönen organisatorischen Kräfte zum Wohl des Tanzlokals zu entfalten, bis der eherne Klang der Polizeistunde diese Vergnügung zu Grabe läutete.

Von der italienischen Nacht bis zum Schwurgerichtssaal auf dem Molkenmarkt liegt keine weite Spanne. Eine belehrende Reisebeschreibung, die die Eigenthümlichkeiten des Weges genau angiebt, ist bis jetzt noch nicht vorhanden. Vor einigen Tagen gab es eine Gerichtsverhandlung, die von einigen der meisten mystères de Berlin den Schleier zieht. Bekanntlich haben die verschiedenen Klassen der Gesellschaft ihre eigenthümlichen Fehler und lasterhaften Neigungen. Der Kommissionar z. B. unterliegt bisweilen einem schlimmen, krankhaften Reize, der die ihm anvertrauten Effekten und Werthpapiere für sein Eigenthum halten läßt. Von einer derartigen Krankheit häufig ganz plötzlich überfallen, besteigt er spät am Abend eine Droschke, fährt nach dem Hamburger Bahnhofe und fühlt sich erst erleichtert, wenn er das Gestade des freien Albion betreten hat. Kaum ist das Uebel ausgebrochen, so setzt sich der elektrische Telegraph in Bewegung, einige vortreffliche Aerzte, die Herren Stieber, Rockenstein, Pick rc., eilen dem Patienten nach und führen ihn, wenn das Glück gut ist, nachdem sie mit ihm einige sanfte und vertrauliche Unterredungen geführt haben, in seine Vaterstadt zurück. Erreicht der kranke Mann England oder Amerika, so wird er meistens für inkurabel erklärt, und diesen Umstand bestätigt eine kleine, dreimal wiederholte Zeitungsnotiz, die die genaue Personalbeschreibung des Unerreichbaren enthält. Ein derartiger unglücklicher Patient wurde vor einigen Monaten in der Stimmung, welche Schiller mit den Worten: „Alle nicht, die wiederkehren, dürfen sich der Heimat freuen", so trefflich charakterisirt hat, den Penaten des Molkenmarktes überliefert. Die eben stattgefundene Verhandlung bewies übrigens, daß der Kommissionar, der mit 3000 Thalern unterschlagener Wechselgelder zu entfliehen bemüht gewesen war — durchaus die Kehrseite des Agamemnon bildete. Denn während der griechische König von der perfiden Klytemnestra ermordet wurde, entfloh der moderne Held einer treuen Gattin, und während jener die sittsame Kassandra zu seiner Reisegefährtin machte, entfernte sich dieser am Arme einer Geliebten, die zum mindesten so zweideutig war, bereits verheirathet zu sein. Drei Jahre und drei Monate Gefängniß wurden dem Helden und der Heldin des kriminalistischen Drama's zu Theil.

Wenden wir uns zu dem freundlicheren Bilde, das die Ausstellung der Akademie der Künste gewährt. Wie bereits früher erwähnt, fehlen noch viele von den angekündigten Gemälden, und diese Lücke gewährt einige Tröstung gegenüber der Aermlichkeit des bereits gebotenen Schauspiels. Die Historie ist trauriger vertreten, als je. Nach unserer Meinung ist das geschichtliche Bild nicht fertig, wenn man irgend einen Vorgang beim Schopfe packt, den Personen, denen Niemand ansehen kann, welche Gemüthsstimmung und Kombinationen der Verhältnisse sie zusammengebracht, Gesichter malt, die man auf Bildern in alten Rathhäusern vorgefunden hat, und nun darunter schreibt, daß das Bild diese oder jene historische Bedeutung habe. Ein historisches Gemälde muß, abgesehen von dem geschichtlichen Sinne, auch ein Leben für sich haben, das zu dem Beschauer spricht, und ihm im Wesentlichen das Innere des Vorganges erhellt. Von diesem Standpunkte aus kann uns keines der ausgestellten Kunstwerke dieser Gattung zufriedenstellen. Weder Clara Venise (Luther im Kloster zu Erfurt und Luther am Krankenbette Melanchthon's), noch Rosenfelder (Besitznehmung der Marienburg durch Söldnerhäuptlinge), noch Gentz (Pharisäer und Zöllner), noch v. Klöber (die Bekehrung Jatzko's) erheben sich höher als zum Verdienste einer technischen Fertigkeit, die schätzbar genug ist, jedoch im Preise fällt, wenn die eigentliche Seele des Bildes vergebens gesucht werden muß. J. D.

Ausstellung schlesischer Alterthümer.
III.

Auch die Bewaffnung und der Metallschmuck unserer heidnischen Vorfahren, welche wir in der Börse meist durch Gegenstände der königlichen Sammlung vertreten sehen, bietet für Kundige sowohl als für Laien, wie wir zu beobachten Gelegenheit hatten, Stoff zu lehrreichen Betrachtungen. Es ist aber bei diesen Dingen durchaus nicht leichter, als bei den Gefäßen von Thon, aufs Reine zu kommen, welchem Volksstamme diese Waffenstücke und Schmuckgeräthe angehören. So viel jedoch ist ausgemacht, daß die Broncesachen älter sind als die von Eisen, weil sich die Bestandtheile dieses Metalles, damals wohl meist nur Kupfer und Blei (denn weder Zinn noch Zink

sämmtlicher polnischer Gubernien will vereinigt dem Kaiser einen Ball geben, der alle früheren an Glanz übertreffen soll. Die enormen Kosten desselben sind bereits zusammengebracht. — Vor einigen Tagen reiste Graf Konstantin Branicki in Begleitung seines Jägers Walorek hier durch, um sich nach langer Abwesenheit in seine Heimat nach der Ukraine zu begeben. Derselbe kommt nämlich direkt aus dem Westen Afrika's, wo er seit dem Frühjahr der Löwen- und Pantherjagd obgelegen hat, und bringt mehrere Häute von wahren Pracht-Exemplaren dieser Thiere als Siegestrophäen mit. Der Graf sowohl wie sein oben genannter Jäger, gehören zu den kühnsten, geschicktesten und glücklichsten Löwenjägern der Gegenwart. (Pos. Z.)

Niederlande.

Haag, 6. Septbr. [Ronge.] Brieflichen Nachrichten zufolge ward jüngsthin Amsterdam von einem Besuche Ronge's überrascht, der dort eine freie Gemeinde zu gründen beabsichtigte. Es gelang ihm auch, eine Vorlesung zu halten; als er sich jedoch zu der zweiten anschicken wollte, erklärte der Wirth, daß ihm sein Gewissen verbiete, sein Lokal zu diesem Zwecke herzugeben. Weitere Versuche mit anderen Hotel- und Häuserbesitzern hatten denselben Erfolg, ja ein Wirth, welcher geneigt war, ein Lokal herzugeben, mußte wieder davon abstehen, weil sämmtliche Miethsleute mit der Kündigung der Miethe drohten, wenn Ronge für jenen Zweck einen Saal erhielte.

Spanien.

Madrid, 2. September. „Leon Espanol", das Organ des Marschalls Narvaez, enthielt vor einigen Tagen einen Artikel gegen den General Concha, Marquis von Havannah, General-Kapitän der Insel Cuba, in welchem Letzterer beschuldigt wird, 5200 Weißen aus den Vereinigten Staaten gestattet zu haben, sich auf der Insel wohnhaft niederzulassen, ohne genöthigt zu sein, sich als Spanier, und mithin als Katholiken, zu naturalisiren, wie die Gesetze es erheischen. Diese mittelst Proklamation und ohne spezielle Bewilligung der Regierung erlassene gesetzwidrige Konzession öffne den Amerikanern die Thür der Insel; die als Arbeiter dahin versetzten 5200 Protestanten seien Soldaten, die allmählich verstärkt werden würden; sobald ihre Zahl vollständig, würde ein einziges Schiff diesen Leuten ihre 3 oder 400 Offiziere und Anführer zuführen und die Besitznahme der Insel ein Kinderspiel für die Amerikaner werden. Auf diesen Angriff wird heute im „Diario Espanol" geantwortet, daß die Kolonisation der Insel von weißen Arbeitern eine schon längst anerkannte Nothwendigkeit sei, wenn der Mangel an Arbeitern für Eisenbahnen befriedigt werden solle; daß der General Concha nicht ohne Wissen der Regierung gehandelt habe; daß die eingeführten Arbeiter sich nur auf 2000 belaufen und Irländer, mithin Katholiken, seien. (K. Z.)

Italien.

Vom Po, 28. August. Bei Gelegenheit der jährlichen, nach Beendigung der Gymnasialstudien vorgeschriebenen Maturitätsprüfungen hatte ein junger Mensch, F.....i, bereits im verflossenen Jahre das Unglück gehabt, nicht zu bestehen, und war dadurch zur Repetirung der Klasse genöthigt. Als er sich nun gestern jener Prüfung wiederholt unterzog, erfuhr er dasselbe Schicksal, und somit wurde er für den Abgang an die Universität für nicht tauglich erklärt. Seine mißliche Lage führte sich ihm mit allen Folgen für seine Zukunft vor die Seele, er mochte auch in Verfolgung von Seiten der Lehrer einen Grund des üblen Ausgangs seiner Examina suchen, kurz er faßte, ein sonst ruhiger und herzensguter Junge, den unglücklichen Entschluß, an einem derselben, welcher immer es sei, Rache zu üben. Nach dem Speisen steckt er ein Tischmesser zu sich, und begiebt sich auf den Kirchhof vor der Stadt, wo er sich seinen Betrachtungen überläßt; gewiß trug dieser traurige Ort sein gut Theil bei, daß ihn sein Hinbrüten in eine Art Stumpfsinn versetzte. Gegen Abend kehrte er in die Stadt zurück, und es steht fest in ihm, seinen Vorsatz auszuführen. An mehreren der vermeintlichen Urheber seines Mißgeschicks kommt er auf seinem Wege vorüber, ohne ihrer gewahr zu werden; der Zufall führt ihm den Direktor nahe, der aus Pavia zum Vorsitz bei den Maturitäts-Prüfungen abgesendet worden, und diesem stößt er nun in der Blindheit seiner Leidenschaft das Messer unter die linke Schulter in den Rücken. Gleich nach der That erfüllt ihn das Schändliche seiner Handlungsweise derart, daß er sich in die Hände der Gerechtigkeit zu liefern eilt. Eine sofortige Untersuchung der Wunde ergab sie für gefahrlos. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

In Montenegro war schon seit einiger Zeit allgemein das Gerücht verbreitet, der ältere Sohn Mirko's, der Neffe Danilo's, werde die Regierung übernehmen, des Sultans Oberhoheit anerkennen und dafür eine Erweiterung der Grenze erhalten. Das Gerücht fand noch mehr Glauben, als die beiden Söhne Mirko's am 24. August aus dem Institute in Paris, wo sie einige Zeit erzogen wurden, mit dem Lloyddampfer über Cattaro heimkehrten. Sie wurden schon in Ragusa von ihrem Vater und von dem vielgenannten de la Rue empfangen, hierauf aber feierlich an der Riva zu Cattaro durch viele ihrer Landsleute eingeholt; sie trugen noch die Uniform des französischen Institutes, und mit ihnen kamen drei Franzosen, angeblich Lehrer, welche sich alle am 25. August weiter nach Cettinje begaben. Der ältere dieser Jünglinge hat ein intelligentes Aussehen, doch an dem jüngern hängt, mit seinen struppigen Haaren und wilden gemeinen Zügen, der Typus seines Landes. (Köln. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 9. Septbr. [Zur Tagesgeschichte.] Von Offizieren auswärtiger Staaten werden dem Vernehmen nach auch der königl. belgische Hauptmann im Generalstabe, Terlinden, und der großherzoglich badensche Ober-Lieutenant Seib den Manövern in Schlesien beiwohnen.

Eine starke aber noch junge Berühmtheit, Hyppolita Michler aus Michelau, will sich schon in diesen Tagen von uns verabschieden, um ihre Rundreise zunächst durch Deutschland fortzusetzen. Hyppolita, die angestaunte Rivalin Murphy's, hat hier fortwährend einen zahlreichen Besuch, der ihr wohl auch anderwärts in gleichem Maße zu Theil werden möchte.

Im Sommertheater wurde neulich die Benefiz-Vorstellung des Herrn Droberg durch das schlimme Wetter vereitelt. Gleichwohl war der Saal, in dem ein paar wirksame ältere Stücke zur Aufführung kamen, ziemlich gefüllt, und die angezeigte Lokalposse: „Lottchen von der Messergasse", hatte somit schon eine bedeutende Anziehungskraft geübt. Da indeß auf morgen das Benefiz des Herrn Dill angesetzt ist, so wird sich das Arena-Publikum wohl noch einige Zeit gedulden müssen, ehe es ihm vergönnt sein wird, „Lottchens" nähere Bekanntschaft zu machen.

---

† **Breslau**, 8. September. Heute Vormittags gegen 10 Uhr stürzte ein Müllerlehrling aus der Clarenmühle an gedachter Mühle in die Oder. Der in qu. Mühle beschäftigte Zimmergeselle David Schuder, 27 Jahr alt, aus Schmiedefeld, Kreis Breslau, verheirathet und Vater eines Kindes, stürzte sich ins Wasser, um den Burschen zu retten, und kam nicht wieder zum Vorschein, während sich der Bursche selbst, da er des Schwimmens kundig war, rettete. Obwohl sofort Schiffer nach ihm suchten, wurde er erst nach mehreren Stunden gefunden. Wiederbelebungs-Versuche wurden nicht angestellt, da nach Aussage des Herrn Wundarzt Knebel derselbe durch Gehirnschlag seinen Tod gefunden hat.

λ **Breslau**, 9. September. [Obstschau.] Nicht nur Freunden der Pomologie, sondern auch den Obst-Gourmands rathen wir zu unserem Kunst- und Handelsgärtner Breiter, Roßgasse 2c zu pilgern, um sich satt zu sehen und vielleicht auch satt zu essen an den schönen Kindern des Herbstes, welche rothwangig in ihrem Blätterschmuck auf den Bäumen prangen. Herr Breiter kultivirt bereits über ein Decennium die edelsten Obstsorten in gesunden kräftigen Exemplaren. Der Beweis liegt wieder vor uns, man gehe und sehe die Bäume an. Aepfel, Birnen, Pflaumen in den größten Sortiments. — Wozu erst nach Belgien, Frankreich schreiben, um sich Obstbäume und deren Früchte kommen zu lassen, wird uns das Schöne und Gute doch in der Nähe geboten. Herr Breiter wird gern bereit sein, den sich dafür Interessirenden seine Obstbäume zu zeigen; wir rathen Jedem hinzugehen, da wohl nicht mehr lange diese Ausstellung stattfinden dürfte.

△ Von den Manövern des 6. Armee-Corps.

11. Division, den 8. Septbr. Nachdem die Truppen am Sonnabend nach den Exercitien ihre neuen Kantonnements bezogen, war Sonntag Ruhetag. — Canth und seine Umgebung war überaus belebt. — In ersterem Orte lag das breslauer Landwehr-Bataillon. Mit dem Frühzuge hatte sich ein großer Theil der Angehörigen der Wehrleute eingefunden, und manches originelle Familienbild von durchaus friedlichem Genre ergötzte die Zuschauer. — Auch die in der Umgebung kantonnirenden Truppen hatten zahlreiche Besucher nach Canth geliefert. — Nachmittags waren in den Brauereien zu Canth und Schosnitz große Militärkonzerte von den Kapellen des 11. Inf.-Regts. und des 1. Kürassier-Regiments. Namentlich das erstere, welches unter Kapellmeister Saro gut ausgeführt war, hatte sich eines sehr zahlreichen Zuspruches zu erfreuen. — Montag Früh waren die ersten Operationen der 11ten und 12ten Division gegen einander, während man bis dahin nur gegen einen markirten Feind gekämpft hatte. Die 11. Division rückte von Canth in der Richtung nach Landau vor, wo sich ein mehrstündiges Gefecht dicht am Dorfe entspann, das mit dem Rückzuge der 12ten Division endete, während die 11. Division ein Bivouac in der Nähe von Landau und Beilau bezog, die 12te Division ein solches westlich inne hatte. Der Himmel hatte schon vom frühen Morgen ab heftige Regengüsse entladen, welche von Gewittererscheinungen begleitet waren. Nachdem die Truppen Nachmittags gegen 2 Uhr in das Lager gerückt waren, schien sich der Himmel aufklären zu wollen, mindestens ließ der Regen nach, indeß blieb es umwölkt, und sowohl die Bivouac-Nacht als der gestrige Tag brachten neue Regengüsse. Die Aecker und Wege sind ungemein aufgeweicht, und da die heutige Färbung des Himmels wenig Aussicht auf trockene warme Witterung verheißt, dürften morgen die Uebungen sehr erschwert sein. — Wir kehren zum Bivouac vom 6ten zurück. Trotzdem die Mannschaften in Folge der Witterung in etwas stark abgekühltem Humor sich befanden, brach die gute Laune bald durch, und manch frohes Lied, mancher Scherz ließ sich von den erwärmenden Wachtfeuern hören, die bald auch dem Magen Erquickung zuführten. Der Abend bot ein prächtiges Bild. So weit das Auge reicht, die Kette der Wachtfeuer, mit dunklen Gestalten umgeben, deren Gesichter grell beleuchtet, überall reges Getümmel und Gewimmel, hier eine Gruppe von Soldaten um einen Marketender-Karren, dort eine Versammlung von Offizieren an der schnell improvisirten Tafel. Die Wachtfeuer in der Ferne ließen täuschend das Bild einer langen hell erleuchteten Straßenreihe einer großen Stadt entstehen. — Wie schon gesagt, fand sich gegen die Nacht wieder Regen ein, der noch jetzt mit kurzen Intervallen dauert. — Gegen 8 Uhr rückten die Truppen aus dem Lager, da die 12te Division den Kampf wieder aufnahm, auf's Neue gegen Fürstenau vor, und nach etwa 2stündigem Gefecht der ersten Treffen in ihre alten Kantonnements zurück. Heute ist Ruhetag, aber für die Kantonnements der Kriegszustand ausgesprochen, so daß jeden Augenblick der Alarm zu erwarten steht. — Morgen nach dem Manöver rückt die Division wiederum in die Bivouacs, von da am 10ten Mittags in neue Kantonnements in der Richtung von Zobten, und am 11. d. M. findet die Parade des Armee-Corps statt. Der Stab der 12. Division liegt zur Zeit in Schosnitz bei Canth in Quartier. — Der Gesundheitszustand bei der 11. Division ist in Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse ein erfreulicher zu nennen. — Das letzte Bivouac hatte der Herr Kaufmann Ostwald aus Breslau mit einem guten Vorrath von Speisen und Getränken bezogen. — Trotz des schlechten Wetters waren viele Zuschauer anwesend, welche das Interessante des militärischen Schauspieles herbeigelockt hatte.

✉ **Liegnitz**, 9. September. [Zur Parade.] Wir geben hier eine Uebersicht des Anmarsches der Truppen zum Paradeplatz am 9ten September. Es marschiren:

1. Bataillon 6. Inf.-Regts. über Nieder-Crayn, Nieder- und Ober-Weinberg, von hier auf dem Wege nach der Blücher-Linde zum Aufstellungspunkt.

Füsilier-Bataillon 6. Inf.-Regts., 1. Bataillon 6. Landw.-Regts. über Schlauphof, auf dem bei Schlauphof den Thalrand emporführenden Wege bis zum Wege von Bellwitzhof nach Ober-Weinberg, auf diesem bis an die Kuhberge, von hier zum Aufstellungspunkte.

2. Bataillon 6. Landw.-Regts. über Nieder-Crain, Nieder-Weinberg, am Pappelberge vorbei zum Aufstellungspunkt.

3. Bataillon 6. Landw.-Regts. über Schlaupe, ev. Peterwitz, Bellwitzhof, Kuhberge in die Aufstellung.

1. Bataillon 18. Inf.-Regts. über Dohnau, Jänowitz.

---

kannte man so früh, wenigstens in unseren Gegenden) schon bei mäßigem Feuer verbinden lassen, während die Behandlung des Eisens bekanntlich eine auf künstlichere Weise hergestellte höhere Gluth verlangt. Die alte Bronce nun hat zwei höchst merkwürdige Eigenschaften: einmal, daß sie in Gestalt von dünneren Ringen, Streifen, Blättchen elastisch ist, eine Eigenschaft, die, wie wir uns haben unterrichten lassen, noch nicht wieder entdeckt ist; und dann zeichnet sich die antike, wie die einheimische alte Bronce durch jenen grünen sog. edlen Rost (Patina) aus, welcher fast wie eine Glasur, wie Emaille sich ausnimmt und auch vielfach dafür gehalten worden ist. Abgesehen jedoch von diesen Eigenthümlichkeiten, welche jenes Metall vor unserem auszeichnet, gewähren diese Gegenstände großes Interesse für die Frage nach der Art der Bewaffnung und des Schmuckes der Völker, welche bis etwa 1000 n. Chr. in Schlesien gelebt. Wir finden da zuerst die merkwürdigsten Formen von Aexten: Die einen etwa wie sie unsere Steinklopfer brauchen, dann solche, welche ihre schmale Schärfe nach oben gekehrt haben, so daß der längliche Metallkolben (die Klinge) in der Achse des Heftes liegt. Und wie verschieden war dann das Metall an das Holz, welches sich natürlich nicht mehr erhalten hat, befestigt! Oft scheinen es nur Riemen gewesen zu sein, mit denen man die Klinge festband. Die Form der letzteren ist auch höchst mannigfaltig und mit Löchern für das Holz durchbohrt oder mit umgebogenen Rändern, die sich oft tüllenartig verengen, versehen, so daß der Holzstiel hineingeklemmt und dann gebunden werden konnte. Auch Messer von Bronce, (welche übrigens deutsch Messing hieß), weist die Sammlung auf.

Ferner eine große Anzahl von Rinken, Fibeln, Nadeln, Fingerringen und Spangen zum Zusammenhalten von Kleidungsstücken, oft von äußerst graziöser Form. Auch einer große Haarnadel, deren Kopf die Form eines Rades hat, begegnen wir; eben so großen oder kleineren Ringen, meist gedreht, welche als Arm- oder vielleicht auch als Kopfschmuck gebraucht wurden. Ganz klar ist der Gebrauch der feinen spiralförmigen Drähte: sie dienten zum Schmuck der Arm- und Fußgelenke.

Räthselhaft und zugleich großartig und schön ist aber ein Stück, welches Hr. Geh. Rath Steinbeck einst der Sammlung einverleibte: Zwei elastische Spiralfedern, die sich kegelförmig verengen, durch ein Metallband verbunden und mit einer langen Nadel versehen. Die Vermuthung Büschings dürfte wohl gerechtfertigt erscheinen, daß dieser Schmuck auf der Brust getragen worden sei, vielleicht von einer heidnischen Amazone. Das Stück wiegt über zwei Pfund.

Die Verzierung der Bronce-Gegenstände ist im Allgemeinen der der Geschirre analog, nur oft reicher und zierlicher, besonders an mehreren Axtklingen und Schwertgriffen.

Die Werkzeuge von Stein sind bekanntlich von allen die ältesten. Auch von diesen bietet die Ausstellung eine große Auswahl.

Wenn sie auch nicht gerade in besonders ansprechenden Formen sich bewegen, so ist doch das Geschick staunenswerth, mit welchem man es verstand, Feuerstein, Basalt, Granit u. s. w, so zu behandeln, daß er alle möglichen Gestalten annahm. Besonders ist es bei der Sprödigkeit des Feuersteins fast räthselhaft, weil man gerade diesem eine solche Schärfe der Schneide zu geben wußte, daß er noch heute wie ein Messer von Stahl schneidet. Die eisernen Geräthschaften der heidnischen Zeit bestehen meist in langhervorstehenden, trichterähnlichen Schildbückeln, Messern, Wollscheeren u. dgl., natürlich Alles sehr stark oxidirt. — Nun zu etwas Anderem.

In demselben Saale der Waffenhalle steht am Eingange zu dem Zimmer für die bürgerlichen Alterthümer, links, eine Schmiedearbeit, bei welcher wir einen Augenblick stehen bleiben wollen. Es ist dies eine 7' hohe Wetterfahne, ein Giebelschmuck, vom Hause Nr. 11 der Kupferschmiede, welchen der Besitzer desselbeu, Herr Kretschmer Neumann, wegen der Gefahr des Herabstürzens vor wenigen Wochen hat herunternehmen lassen. Ist diese Arbeit auch kein Kunstwerk ersten Ranges, so ist es doch ein tüchtiges Werk und zeugt nicht nur davon, daß zu damaliger Zeit (wir setzen es um's Jahr 1600) auch das Schlosserhandwerk stilgemäß, d. h. nach dem damals überhaupt gebräuchlichen Renaissancestil gehandhabt wurde, sondern auch von dem rechten, echten Bürgerstolze unserer Vorfahren, welche ihre Häuser nicht auf wenige Jahre, und weil zum Vermiethen, so schnell und billig, d. h. so schlecht als möglich bauten, sondern für ihre spätesten Enkel, weshalb sie denn auch eine Ehre darein setzten, dieselben so reich als möglich auszustatten. Wetterfahnen, die dem Hause immer einen zierlichen, phantastischen Abschluß gaben, durften nie fehlen.

Auch versäumte man es fast nie, die Jahreszahl anzubringen, an Thürstürzen, Wetterfahnen, an den Giebeln u. s. f., welche schöne Sitte erst in diesem Jahrhundert eingeschlafen ist, jedenfalls auch ein Symptom unserer Zeit. Freilich, in Holz oder Stuck oder gar in Mörtel lassen sich Inschriften auf die Dauer nicht anbringen; die Alten schrieben sie auf Stein und Erz. — Was möchte wohl dieser Giebelschmuck heutzutage kosten? Die Fahne selbst und der große Knopf sind von Kupfer, das Uebrige von Eisen. Viele Flügel von edel geschwungenen Eisenstäben stützen das Ganze; sie sind mit großen phantastischen Köpfen von ausgeschnittenem, starken Eisenblech geschmückt; der Knopf ist melonenartig genarbt, und die Wetterfahne, die einst vergoldet war, zeigt in kühnem Kampfe den Ritter St. Georg mit dem Drachen. Alles ist hier deutlich zu erkennen: das ausdrucksvolle Profil des Heiligen, sein Helm mit den Reiherfedern, seine Lanze, das fliegende Gewand, die Sporen, der Rachen und die Krallen des Ungethüms. Möchte Herr Neumann sich bereit finden lassen, dieses Stück der Sammlung einzuverleiben, da er wohl nicht mehr Lust haben dürfte, seinen Hausgiebel von Neuem mit diesem Gewicht zu belasten.

Eine ähnliche Arbeit ist das schöne 5½ Fuß hohe Fenstergitter im ersten Saale (Nr. 170 des Katalogs), von dem Hause Nr. 68 der Ohlauerstraße, gegenwärtig Vereinseigenthum. In reizend spielenden Windungen schlingen sich die Stäbe durch und nebeneinander um blumenknospen- und krebsartig gebildete Mittelstücke. Der Stil dieser äußerst geschmackvollen Schlosserarbeit weist sie in die Mitte des XVI. Jahrhunderts. — Die zwei Gitterstreifen (Nr. 247) im Altarsaal über dem großen Leinwandbilde aus der Elisabetkirche: Die Verspottung Christi darstellend (Nr. 241), tragen noch den gothischen Charakter und mögen um 1500 entstanden sein. Eine meisterhafte, geradezu mustergiltige Schlosserarbeit ist aber der dritte bronzirte Gitterstreifen (Nr. 247 a.) an dem einen Fenster desselben Saales. Wie reich, üppig, ja keck ist die Zeichnung mit ihren barock springenden und brechenden Linien, besonders in der Lyra! Wie vollendet die Arbeit an den sich krümmenden und schmiegenden Blättern! Die letztgenannten Arbeiten stammen übrigens aus der Elisabetkirche und haben zu Kapellengittern gehört.

Der in Holzschnitzarbeit ausgeführte Fleischer, welcher den neben ihm stehenden, reich bekränzten Ochsen zu erschlagen droht, ist Eigenthum der wohllöblichen Fleischer-Innung alter Bänke und aus ihrer reichen Alterthümersammlung zur Ausstellung bereitwilligst überlassen worden. Jedenfalls eine treffliche Arbeit, und wie sich nachweisen ließe, aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts, wenn nicht noch etwas älter. Haltung, Ausdruck und Modellirung sind an der Figur fast untadelig, die Bemalung nicht blos stilgemäß, sondern hier jedenfalls ganz am Orte. Auch für das Kostüm ist das Bildwerk nicht von Belang. Das Thier, nur in Relief ausgeführt, ist ebenfalls gute Arbeit.

So pflegten die alten Innungen sich selbst zum Genuß und zur Freude für ihre Amtsstuben solche Gegenstände, welche in unsern Tagen als überflüssige Dinge gar nicht erst in Antrag kommen würden, anfertigen zu lassen. Der Schmuck und die Kunst nehmen immer erst dann ihren Anfang, wenn das Bedürfniß befriedigt ist.

Hamburg, 8. September. [Falsche Polizei-Beamten.] Unter der Ueberschrift: „Ein guter Fang" erzählten wir am Sonnabend, daß in Blankenese ein aus preuß. Minden steckbrieflich verfolgte Kaufmann, für dessen Habhaftwerdung eine Belohnung von 500 Thalern ausgesetzt sein soll, durch den Polizeireiter Schultz und den Polizeioffizianten Brumm verhaftet und nach Pinneberg transportirt worden sei. Die Freude über die Verhaftung dieses Mannes hat nicht sehr lange gewährt. Die preuß. Behörde wurde sogleich von dem Fang in Kenntniß gesetzt und am zweiten Tage trafen schon zwei preußische Polizei-Angestellte ein, den Arrestaten abzuholen. Sie ließen sich eine genaue Kosten-Rechnung aufmachen und zogen dann mit dem ihnen überlieferten Gefangenen ab. So weit war Alles recht schön. Zum größten Erstaunen der pinneberger Behörde trafen aber am Montag Morgen abermals preußische Polizei-Angestellte ein, denselben Arrestaten abzuholen, und nun stellte es sich heraus, daß die pinneberger Behörde auf die verwegenste Weise getäuscht worden, indem sie den Gefangenen Betrügern und muthmaßlichen Complicen desselben überliefert. Die gesammte Polizeireiterei ist aufgeboten, nachzuspüren, ob aber der Erfolg ein günstiger sein wird, ist mindestens sehr zweifelhaft. (Reform.)

[Anekdoten aus dem sozialen Leben Griechenlands.] In den „Grenzboten" schildert ein Tourist die „heutigen Athener", und bringt zu deren Charakterisirung einige hübsche Anekdoten bei. Die bessere Hälfte eines Lieutenants versetzte den Kessel, in welchem sie dem Herrn Gemahl die Suppe kochte, um sich einen Pamelahut zu kaufen, der ihr leider von jenem auf eine nicht zu beschreibende, an Eulenspiegel erinnernde Weise verdorben wurde. Noch vor Kurzem konnte es vorkommen, daß ein Offizier auf einem Ball sich die Taschen untersuchen lassen mußte, weil er den Empfang eines Armbandes ableugnete, welches ihm von seiner Tänzerin zum Aufheben anvertraut worden war. Ein Gutsbesitzer konnte sich, ebenfalls vor Kurzem dadurch Lob erwerben, daß er eine Summe, die ihm zur Verbesserung einer Korinthenpflanzung geliehen worden und die er, durch die Traubensäule in seinen Erwartungen getäuscht, vor Gericht abgeschworen hatte, später, als ein gutes Jahr kam, wenigstens zum Theil zurückzahlte. Die Leute nannten das „edel und hochherzig" gehandelt — er hätte das Geld ja ganz behalten können!

[Unglücksfall.] Aus Verona, 4. d. M. wird uns geschrieben: Der Oberlieutenant des 45. Infanterie-Regiments E. H. Sigismund, A. J., ging in voriger Woche, von einigen Freunden begleitet, auf die Jagd, und schoß mit einer doppelläufigen Flinte eine Wachtel. Sein Hund apportirte die Beute und sprang, während sie ihm sein Herr abnahm, und damit noch spielend neckte, bellend an ihm empor, berührte aber dabei mit der Pfote den Drücker des Gewehres, welches der Unglückliche zu Boden gesenkt hatte, und der zweite Schuß ging ihm unter der Kehle mitten in den Kopf, so daß er augenblicklich todt zusammenstürzte. Oberlieutenant J. befand sich in den glücklichsten Verhältnissen, und hinterläßt eine trauernde Braut.

2. Bataillon 18. Inf.-Regts. über Nieder-Crayn, Nieder-Weinberg, am Pappelberge vorbei, zum Aufstellungspunkt.

Füsilier-Bataillon 18. Inf.-Regts. und 1. Bat. 7. Landw.-Regts. über Dohnau, Jänowitz.

2. Bataillon 7. Landw.-Regts. über Nieder-Crayn, Nieder-Weinberg, am Pappelberge vorbei, zum Aufstellungspunkt.

3. Bataillon 7. Landw.-Regts. über Dohnau, Jänowitz.

1. Bataillon 7. Inf.-Regts. über Dohnau, sammelt sich an der Windmühle von Klein-Tinz und rückt hinter dem ersten Treffen in die Aufstellung.

Füsilier-Bataillon 7. Inf.-Regts. über Dohnau, sammelt sich am Wege von Baben nach Nieder-Hochkirch, umgeht Klein-Tinz nördlich und rückt hinter dem ersten Treffen in die Aufstellung.

1. Bataillon, 2. Bataillon und Füsiliere des 10. Infanterie-Regts. über Dohnau, Nieder-Hochkirch und Klein-Tinz von vorn in die Aufstellung.

1., 2. und 3. Bataillon 19. Ldw.-Regts. über Dohnau, wie das 10. Inf.-Regt.

5. Jäger-Bataillon über Dohnau, Bellwitzhof, Kuhberge, hinter dem ersten Treffen fort bis zum Aufstellungspunkt.

5. Pionnier-Abth. über Dohnau, Jänowitz.

1. Fuß-Abth. 5. Artill.-Regts, über die Chaussee-Brücke am Ende der Jauer-Gasse, Nieder-Hochkirch und Klein-Tinz.

2. Fuß-Abth. 5. Artill.-Regts., denselben Weg und zwar nach der 1. Abtheilung.

3. Garde-Landw.-Regt., denselben Weg, durch Eichholz nach der Blücher-Linde.

4. Dragoner-Regt., über Schlauphoff, wie das Füsilier-Bataillon 6. Inf.-Regts.

4. Landw.-Dragoner-Regt., über Peterwitz, Bellwitzhof u. Kuhberge.

2. (Leib-) Husaren-Regt., über Peterwitz, Christianshöhe am rechten Flügel des ersten Treffens vorbei, von vorn in der Aufstellung.

2. Landw.-Husaren-Regt., denselben Weg.

5. Kürassier-Regt., über Donau, Jänowitz von hinten in die Aufstellung.

5. schweres Landw.-Reiter-Regt., über die Chaussee-Brücke am Ende der Jauer-Gasse, Baben und Kossendau von hinten in die Aufstellung.

1. Ulanen-Regt., über die Chaussee-Brücke am Ende der Jauer-Gasse, Ober-Hochkirch zwischen Klein-Tinz und Kossendau hindurch von vorn in die Aufstellung.

1. Landw.-Ulanen-Regt., denselben Weg.

Reitende Abth. 5. Artill.-Regts., über die Chausseebrücke am Ende der Jauer-Gasse, Brechelshof und Bellwitzhof, an den Kuhbergen vorbei, von hinten in die Aufstellung.

Noch ist zu bemerken, daß am 7. bei der Vorparade Alles schon so aufgestellt und marschirt wurde, wie am Paradetag. Auch sind Pfähle am bestimmten Orte eingesteckt worden mit dem Namen desjenigen Truppentheils versehen, der hier aufgestellt wird.

✉ **Liegnitz**, 8. Sept., Abends 11 Uhr. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist um 9 Uhr 20 Minuten Abends mit hohem Gefolge in Liegnitz angelangt. Höchstderselbe wurde von den beiden Oberpräsidenten von Schlesien und Posen, Excellenzen v. Schleinitz und v. Puttkammer, so wie von dem kommandirenden General des 5. Armeekorps, Grafen v. Waldersee, und von den Spitzen der städtischen Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Höchstderselbe fuhr sogleich unter dem Geläute der Glocken sämmtlicher Kirchen und dem freudigen Jubel der unzählbar versammelten Menge ins Schloß, woselbst jetzt Se. königl. Hoheit residirt. Im rothen Saale des Schlosses fand die Vorstellung der Spitzen, der Civil- und Militärbehörden, so wie der Geistlichkeit aller Konfessionen u. A. statt. Hierauf bewegte sich ein Fackelzug durch die Stadt bis zum Schlosse, in dessen Mitte der Sängerchor sämmtlicher liegnitzer Gesangvereine, wohl gegen 200 an der Zahl, unter Leitung des Musikdirektors Bilse, in Begleitung seiner Kapelle, dem Prinzen eine Serenade brachte. Auch ein Zapfenstreich fand statt.

= **Lauban**, 7. Sept. Bei den im Kreise Lauban am 25. August d. J. stattgefundenen Ergänzungs-Wahlen zum oberlausitzer Communal-Landtage wurden 1) der königl. Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer v. Dallwitz auf Waldau zum 4ten ritterschaftlichen Abgeordneten; 2) der Rittergutsbesitzer Mießler auf Nieder-Gerlachsheim zum Stellvertreter des 4ten ritterschaftlichen Abgeordneten; 3) der Rathmann und Gastwirth Ernst Traugott Schmidt aus Seidenberg zum Abgeordneten für die Landstädte gewählt. Die Gewählten haben zur Annahme der Wahl sich bereit erklärt und bereits die höhere Bestätigung erhalten.

Σ. **Ratibor**, 8. September. [Verschiedenes.] Der hiesige Gartenbauverein veranstaltet wie im vor. Jahre eine Ausstellung von Blumen, welche in den ersten Tagen des kommenden Monats eröffnet werden soll. Zur selben Zeit findet hier das vom landwirthschaftlichen Verein angestellte Pferderennen statt, welches stets von vielen Fremden besucht wird. — Der Urheber des Feuers in Lecatoff, von welchem ich neulich berichtet, ist in einem 12jährigen Knaben ermittelt. Derselbe soll bettelnd in das Gehöft gekommen, dort aber abgewiesen worden sein. Er wartete die Zeit ab, bis die Bewohner zur Feldarbeit gegangen waren und legte dann Feuer an in dem Heuboden, auf welchem sich an 300 Ctr. Heu befanden. Der jugendliche Verbrecher ist in Haft. — Herr Theaterdirektor Reisland verläßt uns jetzt mit seiner Gesellschaft, nachdem er mehrere Monate in dem Garten zum „grünen Baum" Vorstellungen gegeben. Der Besuch der letzteren war im Ganzen genommen nur ein mittelmäßiger; besonders in letzter Zeit haben die Witterungs-Verhältnisse denselben sehr vermindert. Die Leistungen der Gesellschaft, welche einige ganz gute Kräfte besitzt, haben das Publikum meistens befriedigt. — Das hiesige königl. Gymnasium erleidet wieder einen empfindlichen Verlust durch den Abgang seines jetzigen Direktors, Hrn. Prof. Passow, welcher mit kommendem Monat das Direktorat am Gymnasium zu Thorn übernimmt. Zu seinem Nachfolger am hiesigen Gymnasium ist Herr Prof. Wagner, gegenwärtig Prorektor am Gymnasium zu Anclam, designirt. — Während in der Hauptstadt der Provinz immer mehr Klagen über die Qualität des Bieres und über das geringe Maaß der Kufen laut werden, sind wir hier so glücklich, ein sehr schönes, gehaltvolles Bairisch trinken zu können, welches uns die herzogliche Brauerei hierselbst und die Brauerei zu Tworkau liefern. Auch die Kufen gedeihen hier besser, und haben wir solche Miniatur-Ausgaben, die „das Maaß nicht haben", wie sie in Breslau allerdings häufig zu finden sind, glücklicherweise nicht aufzuweisen. Aus Oesterreich wird nach hierher ein vortreffliches Bier importirt, das unter dem Namen „Kaiserbier" viele Abnehmer findet.

△ **Loslau**, 6. September. Bei dem am 31. v. M. hier abgehaltenen Viehmarkt hat es an Vieh nicht gefehlt, wohl aber an auswärtigen Käufern. Wer zu verkaufen genöthigt war, mußte sich mit sehr niedrigen Preisen begnügen. Pferde waren nur wenig zu Markte gebracht worden. — Der Tags darauf (1. September) stattgehabte Krammarkt hat, obgleich vom schönsten Wetter begünstigt, die Waarenverkaufer doch sehr unbefriedigt gelassen. Das Landvolk ist übrigens jetzt zu sehr mit der Feldarbeit beschäftigt, als daß es in so großer Menge, wie sonst, zum Jahrmarkte kommen sollte. — Unser Wilhelmsbad war am gestrigen Sonntage, da wir überaus schönes Wetter hatten, wieder einmal recht belebt. Die Bade-Saison ist daselbst noch nicht beendigt, da — wie wir hören — für die nächsten Tage das Eintreffen neuer Gäste angemeldet sein soll, welche noch die Kur gebrauchen wollen. Das Wasser der Alexanderquelle, das in diesem Jahre fast ausschließlich und mit sehr gutem Erfolge benutzt worden, soll nächstens einer neuen wissenschaftlichen Analyse unterworfen werden.

Y. **Kattowitz**, 6. Septbr. Die behufs Repartition von Gemeindebeiträgen stattgefundenen Ermittlungen ergeben für die evang. Parochie Kattowitz (in 8 Ortschaften) eine Seelenzahl von 1060 (davon in Kattowitz selbst 542) — darunter 388 Hausväter resp. selbstständige Personen; — der vom beginnenden 6. bis vollendeten 14ten Lebensjahre (also schulpflichte) aber 165 — eine mehr als ausreichende Zahl zur Motivirung einer evangelischen Schule. — Am 8. d. Mts. ist der Schlußtermin für die Bewerber um die hiesige und myslowitzer vereinte Pastorstelle; das mit ihr verbundene Gehalt dürfte für jene kein Reizmittel enthalten; doch vergesse man nicht, daß bei der bedeutenden Kostspieligkeit des Lebensunterhalts in unserer Gegend, etwa wie in England, ein Thaler weniger gilt, als sein nomineller Werth verkündet. — Der Thurm der evangelischen Kirche entbehrt leider noch einer, zur Zeit nur durch Zifferblätter angedeuteten Uhr; diese, an sich indifferent, ohne bestimmtes Dogma, ein entschieden civiles Bedürfniß für den ganzen Ort, dürfte Beiträge auch Andersgläubiger nicht entbehren; es würden dieselben recht zeitgemäß sein, da jetzt die unbeweglichen Stundenzeiger beständig mahnen, wie wenig doch im Ganzen der Gemeinsinn dem Zeitfortschritte hierorts huldigt.

□ **Von der polnischen Grenze**, 7. September. Mit Bezug auf den in Nr. 413 der „Breslauer Zeitung" enthaltenen Bericht aus Ratibor, wonach daselbst ein Absterben der Kastanien-Bäume zum Vorschein kommt, dürfte es von Interesse sein, hier die Nachricht hinzuzufügen, daß dieselbe Erscheinung bei den Kastanien-Bäumen auch in Krakau und Warschau wahrgenommen wird. Man fand sich dort zu der Annahme hingetrieben, die Ursache hiervon in einer etwaigen Ausströmung des Leuchtgases aufzufinden, dod ist eine nährere Begründung dafür noch nicht aufgefunden.

(Notizen aus der Provinz.) * Reichenbach i. d. L. Hier, wo bisher alljährlich drei Krammärkte und ein Kram- und Viehmarkt abgehalten wurden, sollen mit höherer Genehmigung fortan mit den vier Krammärkten auch eben so viel Viehmärkte abgehalten werden.

† Waldenburg. Es soll hier ein Fonds gebildet werden, um daraus in Zukunft die Kosten für Veranstaltung von Kinderfesten zu bestreiten. Der Fonds hat bereits jetzt die Höhe von 86 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. erreicht. Viele hiesige Tischlermeister beabsichtigen sich zu dem Zwecke zu vereinigen, für gemeinschaftliche Rechnung ein Möbel-Magazin hierorts zu errichten.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Lissa**, 7. Septbr. [Gemeindewahl nach dem Dreiklassen-System. — Ober-Präsident v. Puttkammer. — Kreistag. — Adresse.] Wie manchem der Leser Ihrer geschätzten Zeitung noch erinnerlich sein wird, ward vor mehreren Jahren aus der Mitte der Synagogen-Gemeinden zu Lissa und Lobsens an das Haus der Abgeordneten eine Petition des Inhalts gerichtet: auf dem Wege der Gesetzgebung es zu veranlassen, daß bei der Repräsentantenwahl der jüdischen Gemeinden künftighin das Dreiklassensystem zu Grunde gelegt werde. Das Haus der Abgeordneten hatte damals die betreffenden Petitionen dem königlichen Staatsministerium zur Erwägung resp. Erledigung des Inhalts jener Petitionen überwiesen. Das königl. hohe Staatsministerium fand sich nicht bewogen, ein neues allgemeines Wahlgesetz zu erlassen, das den bisherigen Wahlmodus bei der jüdischen Gemeinde-Repräsentation verändere, hat es jedoch dem Herrn Oberpräsidenten anheimgegeben, je nach der lokalen Zweckmäßigkeit bei derartigen Wahlen, auch den Modus des Dreiklassensystems zu gestatten; selbstverständlich sollten hierüber vorher die betreffenden Gemeindevorstände gehört werden. Am 31. v. M. ward im hohen Auftrage desselben der hiesige Verwaltungsvorstand in dieser Angelegenheit vernommen; derselbe hatte sich namentlich darüber zu äußern, ob er es für zweckmäßig halte, daß auf Grund der vor mehreren Jahren vom größern Theile der hiesigen Korporations-Mitglieder an das hohe Haus der Abgeordneten gerichteten Petition für die Folge bei der Wahl der Gemeinde-Repräsentation das Dreiklassensystem hier zur Anwendung komme. Wie ich höre, hat der hiesige Verwaltungsvorstand sich entschieden für die größere Zweckmäßigkeit dieses Wahlmodus erklärt. — Mit dem gestrigen posener Frühzuge traf der Herr Oberpräsident v. Puttkammer in Begleitung des königl. Kreislandrath von Madai aus Kosten hier ein, setzte aber nach kurzem Aufenthalte seine amtliche Reise weiter nach dem kröbener Kreise fort. — Die Stände des hiesigen (fraustädter) Kreises traten gestern in Fraustadt zu einem Kreistage zusammen, bei welchem der kgl. Kreislandrath, Geh. Regierungsrath Freiherr von Heinitz den Vorsitz führte. — Der Redakteur der „Allg. Zeitung des Judenthums", Rabbiner Dr. Philippsohn zu Magdeburg, wird am nächsten Donnerstage, dem 1. jüdischen Neujahrstage, die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums als Seelsorger seiner Gemeinde zu Magdeburg begehen. Bekanntlich hat sich derselbe nach allen Richtungen hin als wackerer Vorkämpfer für jüdische Gemeinde-Interessen seit einer Reihe von Jahren bewährt.

△ **Ostrowo**, 7. Septbr. Neuerdings ist unser Omnibus bei der Rückkehr von Breslau nach hier, beraubt worden, und scheinen die Straßenräuber den Zeitpunkt wahrzunehmen, wenn die Kaufleute von der breslauer Messe zurückkehren, und gewöhnlich die leichtern Waaren-Packete mit sich führen. Der Umstand, daß die Eigenthümer des Omnibus durch die öffentlichen Blätter haben bekannt machen lassen, für derartige Unfälle nicht aufzukommen, und die bereits mehrfach stattgefundenen Beraubungen, sollten dem reisenden Publikum doch zur Warnung dienen, Waaren und Packete lieber durch die Post, als durch den Omnibus zu befördern. Das Sprüchwort: „Durch Schaden wird man klug", scheint sich jedoch hier nicht bestätigen zu wollen. Der Verlust der geraubten Waaren und Sachen soll einige hundert Thaler betragen, und ist die Directrice einer Putzhandlung namentlich dabei sehr betheiligt. Vor unserer Apotheke stehen zwei Kastanienbäume, deren Blätter Ende Juli bereits falb geworden und abgefallen waren. Mitte August belaubten sie sich wieder mit frischem Grün, und beide prangen neuerdings in voller Blüthe.

** **Schrimm**, 6. September. [Lehrer-Konferenzen. — Kirchliche Schenkungen.] Die Lehrer der evangelischen Parochie, neun an der Zahl, haben sich auf höhere Veranlassung vereinigt, regelmäßige Konferenzen abzuhalten und unter sich einen pädagogischen Lesezirkel begründet. Die erste dieser Konferenzen fand am gestrigen Tage statt, und wurde vom Vorsitzenden, dem Herrn Pastor Balcke, mit einem passenden Gebete eröffnet. Hierauf fanden verschiedene Vorträge und Debatten statt. Der Vorschlag, künftig bei Konferenzen religiöse Gesangpiecen vorzutragen, fand nicht allgemeinen Beifall, wiewohl die Proposition, später zur Erleichterung für entfernt wohnende Lehrer, auch auf dem Lande zu konferiren und Katechisationen damit zu verbinden, einstimmig angenommen wurde. — Heut war der Herr Rechtsanwalt P. aus Lissa, der hier früher wohnte, anwesend, bei welcher Gelegenheit der evangel. Kirchenrath und Kirchenkassen-Rendant Herr Aldefeld, Bürger und Färbermeister, ersterem die Zinsen für ein der Kirche geliehenes Kapital von 150 Thlr. bezahlen wollte. Der edle Gläubiger verweigerte die Annahme der Zinsen mit dem Bemerken, daß er mit seiner Frau beschlossen habe, das Kapital der Kirche zu schenken und also auch die Zinsen davon nicht beziehen wolle, die bereits 15 Thlr. betragen. Um nun die Summe zu arrondiren, und weil es Niemandem besser bekannt ist, wie arm die Kirchenkasse ist, als dem Rendanten, so versprach der letztere ebenfalls in echt christlichem Sinne, 50 Thlr. zu schenken. Durch diese beträchtliche, außerordentliche Einnahme ist die Kirchenkasse vieler Verlegenheit enthoben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau**, 7. September. Die Bestrebungen des Handelsstandels möglichst gleichartige Usancen herbeizuführen, welche auf den vor wenigen Monaten in Berlin abgehaltenen Konferenzen ihren nächsten Ausdruck fanden, haben damals einen wichtigen Punkt nicht vollständig in Betracht gezogen, nämlich die Einführung einer auf gleichen Grundlagen beruhenden Wechselnotirung auf allen deutschen Plätzen. Wir theilen nachstehend ein Bild der jetzigen Verhältnisse an den Hauptbörsenplätzen mit, um die Verschiedenheit, welche in der Wechselnotirung herrscht, zu zeigen.

Für die Notiz von Wechseln auf Wien bildet die bleibende Valuta in Wien —, in Augsburg (20) 100 Fl., in Frankfurt a. M. (20) 100 Fl., in Berlin und Leipzig (20) 150 Fl., in Köln (20) 150 Fl., in Hamburg 200 M. B., in Bremen 100 Ld'or.

Für die Notiz von Wechseln auf Augsburg bildet die bleibende Valuta in Wien 100 Fl., in Augsburg —, in Frankfurt a. M. 100 Fl., in Berlin und Leipzig 150 Fl., in Köln 150 Fl., in Hamburg 200 M. B., in Bremen 100 Ld'or.

Für die Notiz von Wechseln auf Frankfurt a. M. bildet die bleibende Valuta in Wien (24) 120 Fl., in Augsburg (24) 120 Fl., in Frankfurt a. M. —, in Berlin u. Leipzig (24) 100 Fl., in Köln (24) 150 Fl., in Hamburg 100 M. B., in Bremen (24) 100 Fl.

Für die Notiz von Wechseln auf Berlin, Leipzig und Köln bildet die bleibende Valuta in Wien 100 Thlr., in Augsburg 1 Thlr., in Frankfurt a. M. 60 Tlr., in Berlin und Leipzig —, in Köln 100 Thlr., in Hamburg 300 M. B., in Bremen 100 Ld'or.

Für die Notiz von Wechseln auf Hamburg bildet die bleibende Valuta in Wien 100 M. B., in Augsburg 100 M. B., in Frankfurt a. M. 100 M. B., in Berlin und Leipzig 300 M. B., in Köln 300 M. B., in Hamburg —, in Bremen 300 M. B.

Für die Notiz von Wechseln auf Bremen bildet die bleibende Valuta in Wien —, in Augsburg 50 Ld'or., in Frankfurt am M. 50 Ld'or., in Berlin und Leipzig 100 Ld'or., in Köln 100 Ld'or., in Hamburg —, in Bremen —.

Für die Notiz von Wechseln auf Paris bildet die bleibende Valuta in Wien 300 Frcs., in Augsburg 300 Frcs., in Frankfurt a. M. 200 Frcs., in Berlin und Leipzig 300 Frcs., in Köln 300 Frcs., in Hamburg 100 M. B., in Bremen 1 Frcs.

Für die Notiz von Wechseln auf London bildet die bleibende Valuta in Wien 1 Pfd. St., in Augsburg 1 Pfd. St., in Frankfurt a. M. 10 Pfd. St., in Berlin u. Leipzig 1 Pfd. St, in Köln 1 Pfd. St., in Hamburg 1 Pfd. St., in Bremen 100 Pfd. St.

Für die Notiz von Wechseln auf Amsterdam bildet die bleibende Valuta in Wien 100 Fl., in Augsburg 100 Fl., in Frankfurt a. M. 100 Fl., in Berlin und Leipzig 250 Fl., in Köln 250 Fl., in Hamburg 40 M. B., in Bremen 250 Fl.

Für die Notiz von Wechseln auf Mailand bildet die bleibende Valuta in Wien 300 Lire, in Augsburg 300 Lire, in Frankfurt am Main 250 Lire, in Leipzig und Berlin —, in Köln —, in Hamburg 100 M. B., in Bremen —.

Eine Vereinbarung für gleiche Notirungen würde zur Klarheit und Sicherheit der Geschäfte beitragen, namentlich wenn man auch auf eine möglichst gleichartige Sichtnotirung Bedacht nähme. Die Wechselnotirungen der pariser Börse, bei welchen stets 100 oder 10 als Münzeinheit gelten, können überall adoptirt werden. Würde der Wechsel-Cours stets für 100 Stücke notirt, so erhielte man bei der Zehntheilheit unseres neuen Münzsystems sofort den Werth eines Münzstückes, wenn der Dezimalpunkt um zwei Stellen nach links gerückt würde. Einer Erwägung würde es dabei nur in der Beziehung unterliegen, ob nicht das Pfund Sterling pr. Stück zu notiren sei, weil dessen Werth ziemlich hoch ist.

Berlin. Man berichtet uns von einer in hohem Maße wichtigen Erfindung, die von einem hier am Orte wohnenden Ingenier gemacht worden ist, und deren Patentirung seitens des preußischen Ministeriums man in allernächster Zeit erwartet. Die Erfindung besteht in der Herstellung sogenannter Feder- und Wasserkraftmaschinen, die an Stelle der gegenwärtigen Dampfmaschinen zu treten bestimmt sind, und in gleicher Weise bei Lokomotiven wie überhaupt überall da, wo gegenwärtig die Dampfmaschine gebraucht wird, zur Anwendung kommen können. Es ist der Zweck dieser Notiz, nur im Allgemeinen erst die Aufmerksamkeit auf die Sache hinzulenken, und behalten wir uns die Details für die Zeit vor, wo die erwartete Patentirung ausgesprochen worden sein wird.

Nach einer uns heut zugehenden Notiz hat die tarnowitzer Bergbau- und Hüttengesellschaft nunmehr ihren Betrieb wirklich begonnen. Am 29. August hat von den zwei fertigen Hochöfen bei dem einen der erste Abstich begonnen, und am folgenden Tage sollte auch der zweite Hochofen angeblasen werden. Zwei weitere Hochöfen sind noch im Bau begriffen, werden aber auch jedenfalls noch in diesem Jahre dem Betriebe übergeben werden. — Unsere „Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen" wird über die Basis der Gesellschaft, deren Solidität allgemein anerkannt wird, in nächster Zeit ausführlich berichten. (B. B. Z.)

Stettin, 8. September. [Bericht von Großmann & Comp.]

Weizen wenig verändert, loco alter gelber pr. 85pfd. 76½ Thlr. bez., abgelaufene Anmeldung 69 Thlr. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober 70—70¼—70⅙ Thlr. bez., pr. Oktbr.-November 70½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 74 Thlr. Br. und Gld., desgl. 82/85pfd. 73 Thlr. Br.

Roggen zu billigeren Preisen gehandelt, loco pr. 77pfd. 42¾ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. September 42 Thlr. bez., pr. September-Oktober 42½ bis 42¾ Thlr. bez., pr. Oktober-November 44¼—43 Thlr. bez., pr. November-Dezember 44 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 47—46⅝ Thlr. bez. und Gld.

Gerste flau, loco abgelaufene Anmeldung pr. 70pfd. 39¼ Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 69/70pfd. ohne Benennung 38½ Thlr. Br., pr. Oktober-November 69/70pfd. große 40½ Thlr. bez.

Hafer geschäftslos.

Rüböl weichend, loco 14¾ Thlr. Br., abgelaufene Anmeldung 14½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 14½ Thlr. bez., pr. Oktober-November 15 Thlr. bez., pr. November-Dezember 15⅓ Thlr. Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12¾ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 12⅓ Thlr. bez.

Spiritus niedriger bezahlt, loco ohne Faß 19⅛—19¼—19⅜ % bez., pr. September 19¼ % bez., pr. September-Oktober 19¼—19½ % bez., pr. Oktober-November 19¼ % Br., successive Lieferung ohne Faß 19½ % bezahlt, pr. Novbr.-Dezember 19⅜—19½ % bez., pr. Frühjahr 18½ % bez. und Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 12 W. Weizen, 25 W. Roggen, 2 W. Gerste, 12 W. Hafer, — W. Rübsen.

Bezahlt wurde für Weizen 56—68 Thlr., Roggen 42—46 Thlr., Gerste 35—38 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 24—28 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau**, 9. September. Die Zufuhren zum heutigen Getreidemarkte waren sehr mittelmäßig und von Bodenlägern wurde wenig offerirt. Wegen des heutigen hohen jüdischen Festtages war der Markt und die Börse von Produktenhändlern jüdischer Konfession nicht besucht, das Geschäft war daher nur geringfügig und sämmtliche Notirungen sind wie gestern anzunehmen.

Wasserstand.

Breslau, 9. Sept. Oberpegel: 14 F. 3 Z. Unterpegel: 1 F. — Z.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat August haben 60,859 Personen die Bahn befahren und hat die Einnahme betragen:

1) aus dem Personen-, Gepäck- rc. Verkehr	33,648 Thlr.	27 Sgr.	3 Pf.
2) aus dem eigenen Güter-Verkehr rc. .	39,308 "	14 "	10 "
3) aus dem Durchgangs-Verkehr circa . . .	2,900 "	— "	— "
im Ganzen	75,857 Thlr.	12 Sgr.	1 Pf.

Breslau, den 9. September 1858. **Das Directorium.**

Bekanntmachung. [966]

Von den behufs Ausreichung der Zinscoupons Ser. III. und II. an unsere Haupt-Kasse eingereichten Staats-Schuldverschreibungen de 1850 und 1854, sind die unter Nr. 1 bis 42 und resp. Nr. 1 bis 32 im Journal verzeichneten, von der königlichen Kontrole der Staats-Papiere in Berlin zurückgekommen und können gegen Rückgabe des Duplikat-Verzeichnisses — auf welchem der Rück-Empfang der gedachten Staats-Papiere mit den Zinscoupons Ser. III. und II. bescheinigt sein muß — von der gedachten Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden.

Breslau, den 8. Septbr. 1858. **Königliche Regierung.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 421 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 10. September 1858.

Als Verlobte empfehlen sich: [2657]
Auguste Senf.
Carl Scholz.
Leipzig und Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich: [2646]
Bertha Löbinger.
Samuel Siebner.
Sohrau O.-S. Biala in Oesterreich.

Heute wurde meine Frau **Natalie,** geb. **Falk,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 8. September 1858.
[2642] Dr. med. **Günsburg.**

Heute Nachmittag halb 2 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser liebes frommes Töchterchen **Wanda** in dem Alter von 7 Jahren 1 Monat und 21 Tagen. Um stille Theilnahme bitten Freunde und Bekannte die tiefbetrübten Eltern:
G. J. Gebel.
[2662] **C. Gebel,** geb. **Benß.**
Juliushütte, den 7. September 1858.

[2651] Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Stadtgerichts-Aktuarius **Kube,** geb. **Joppich,** nach achttägigem Krankenlager an hinzugetretener Lungenlähmung im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Kamnig und Gr.-Glogau, 7. Septbr. 1858.
Die Hinterbliebenen.

[2670] Todes-Anzeige.
Am 1. September 1858, Abends 10¼ Uhr, starb zu London, fern von der theuren Heimath, mein unvergeßlicher, heißgeliebter Gatte, der ehemalige Buchdruckerei-Besitzer Herr **Emanuel Deutsch** aus Ratibor in Oberschlesien, im kaum vollendeten dreiunddreißigsten Lebensjahre nach unsäglichem einjährigen Leiden. Allen Verwandten und den zahlreichen Freunden in Deutschland widme ich in meinem unbeschreiblichen Schmerze diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.
London, den 2. Sept. 1858.
Bertha Deutsch, geb. **Olschowsky.**

[2652] Dank.
Für die ehrenvolle Theilnahme, welche sich bei der am 7. d. Mts. stattgefundenen Beerdigung unseres Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Herrn **Samuel Gottlieb Hoffmann,** durch so außerordentlich zahlreiche Begleitung kund gethan hat, sagen wir Allen hiermit unsern innigsten Dank.
Altscheitnig, den 9. September 1858.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Freitag, den 10. Septbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: **„Santa Chiara."** Große romantische Oper in 3 Akten mit Tanz von Charl. Birch-Pfeiffer. Musik von H. E. z. S. — Personen: Alexis, Herr Rieger. Charlotte Christina, Frau v. Laßlo-Doria. Bertha, Gräfin von Blankensee, Fräul. Remond. Victor, Chevalier St. Auban, Herr Caffieri. Alphons de la Borde, Hr. Fray. Herbert, Geheim-Sekretär, Hr. Moser. Aurelius, ein Armenier, Leibarzt, Herr Lohfeldt. Der Archimandrit von Moskau, Hr. Prawit. Ein Sbirre, Hr. Brückner. Russische Offiziere 2c. — Die beiden ersten Akte spielen in Moskau um das Jahr 1715. Der letzte Akt spielt 10 Monate später in der Gegend von Resina bei Neapel. — Die Tänze sind vom Balletmeister Hrn. Pohl arrangirt. Die Dekoration des 3. Aktes ist vom Theatermaler Hrn. Schreiter.

Sonnabend, den 11. Septbr. 68. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male, nach einer neuen Bearbeitung von J. Ch. Wages: **„Der Schneider und sein Sohn,** oder: **Beklemmungen."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Thomas Morton.

Sommer-Theater im Wintergarten.

Freitag, den 10. Septbr. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für den Komiker Hrn. Gust. Dill.** Zum ersten Male: **„Dill, Kümmel und Gurke,** oder: **Die Reise von Bunzlau nach Breslau."** Posse mit Gesang in 1 Akt, nach einem vorhandenen Sujet bearbeitet von M. J. R. Sodann: „Polka comique", getanzt von Hermine Welsch und Fritz Barsch. Hierauf: **„Die Benefiz-Vorstellung."** Posse in 5 Rahmen, nach dem Französischen von Th. Hell. Zum Schluß: **„Der Traum eines Mädchens."** Lebende Bilder in acht Verwandlungen. Musik von H. C. Lumby. Der dazu gehörige Text aus dem Dänischen von Carl Nielsen wird von Hrn. Schmidt gesprochen.
Anfang der Vorstellung 5 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet jedenfalls die ganze Vorstellung im Saaltheater statt.

Verein. △ 13. IX. 6. R. u. T. △ I.

Um Anfragen zu genügen, zeige ich hiermit an, daß der eigentliche Cursus zur Vorbereitung der Maurer- und Zimmergesellen zum Meisterexamen den 15. Oktober d. J. beginnt.
Auch werden Bauzeichnungen und Anschläge jeder Art angefertigt, sowie auch jede Bauarbeit im Tagelohn als im Akkord ausgeführt.
Schweidnitz, im September 1858. [1848]
Karutz,
Baumeister, Maurer- und Zimmermeister.

Haushälter-Verein.

Wir ersuchen die geehrten Herren Kaufleute, Gewerbetreibende und Hausbesitzer, welche aus unserem Vereine Haushälter anzunehmen wünschen, sich dieserhalb nicht mehr an Carl Seifert, unsern früheren, sondern an **Ernst Grande,** unseren jetzigen Vorsteher, wohnhaft Albrechtsstraße 20, in Diensten des kgl. Geh. Kommerzienraths Herrn Ruffer, Blücherplatz 17, zu wenden. [2651] **Der Vorstand.**

Gustav-Adolph-Stiftung

Nr. 7 des Vereinsblattes wird ausgegeben und enthält u. A. Berichte über die Versammlungen der Zweig-Vereine Nimptsch-Frankenstein und des Dresdener Haupt-Vereins. [1851]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit Rücksicht auf die am 11. d. Mts. in der Nähe von **Ingramsdorf** stattfindende **große Parade** wird an diesem Tage von hier aus nach der genannten Station

ein Extrazug für 800 Personen,

tour und retour à 15 Sgr. pro Person abgelassen.
Die Abfahrt erfolgt:
von **Breslau** nach Ingramsdorf Früh 6 Uhr 25 Minuten,
von **Ingramsdorf** zurück Nachmittags 5 Uhr.
Der Verkauf der Billets zu dem Extrazuge findet **ausschließlich** statt bei Herrn Kaufmann **Friederici,** Ring Nr. 9, Freitags den 10. d. Mts. zwischen 2 und 6 Uhr Nachmittags. [1780]
Breslau, den 6. September 1858. **Das Direktorium.**

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten, welche zur Herstellung des Bahnkörpers, sowie zur Verlegung des Lenne-Flußbettes auf verschiedenen Strecken der Ruhr-Sieg-Eisenbahn erforderlich sind, soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.
Die Arbeiten sind in sechs Loose eingetheilt, von denen 3 die Iste und 3 die IIte Bau-Abtheilung betreffen. Sowohl in der einen als in der andern Abtheilung stehen zwei der zu verdingenden Loose unter sich in unmittelbarem Zusammenhange, und sind die bezüglichen Arbeiten zum Theil von beträchtlichem Umfange.
Die Bedingungen und Submissionsformulare liegen nebst den Berechnungen und Plänen sowohl in unserm hiesigen Central-Bau-Büreau, als in dem betreffenden Abtheilungs-Bureaus zu Altena und Plettenberg zur Einsicht offen; auch können Abdrücke der ersteren an den genannten Orten in Empfang genommen werden.
Anerbietungen, welche unter der Aufschrift:
„Offerte zur Ausführung von Erdarbeiten"
versiegelt an uns einzureichen sind, werden bis zum
23. September d. J. Vormittags 11 Uhr
entgegengenommen. In diesem Termine sollen dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß den Offerten ein Exemplar der zuvor durch Namens-Unterschrift anzuerkennenden Bedingungen sowie der Nachweis über die erfolgte Kautionsbestellung beizufügen ist. [1634]
Elberfeld, den 31. August 1858. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

So eben erscheint und ist in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Trewendt und Granier,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank, zu haben:

Die allgemeine deutsche Wechselordnung

nebst den von dem k. preuß. Ober-Tribunal

gefällten wechselrechtlichen Entscheidungen.

Zusammengestellt
von einem preußischen Richter.
Taschen-Ausgabe. In Umschlag eingebunden. 10 Sgr.
Es hat bisher an einer Zusammenstellung der Wechsel-Ordnung mit den bei dem höchsten Gerichtshofe „ergangenen wechselrechtlichen Entscheidungen bis auf die neueste Zeit" gefehlt, welche neben dem Gebrauch im Hause auch zur Benutzung auf dem Gerichte und bei Erhebung von Protesten geeignet gewesen wäre. In der Absicht, in dieser Beziehung ein Hilfsmittel zu gewähren, ist die vorliegende Zusammenstellung verfaßt, die als eine wirklich brauchbare Hand-Ausgabe der Wechsel-Ordnung zu dem geringen Preise von 10 Sgr. vorliegt.
Berlin, Verlag von **Julius Springer.** [1862]

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Trewendt u. Granier,** zu beziehen:

Landwirthschaftliche Buchhaltung

von **Armin Graf zur Lippe-Weißenfeld.**
4. 1858. brosch. 12 Sgr. [1863]

Sächsische

Hypotheken- und Rückversicherungs-Gesellschaft.

Der **Schluß der Zeichnungen** auf Aktien zu obigem Unternehmen findet bei allen Zeichnungsstellen

Sonnabend, den 11. Septbr. d. J., Abends 6 Uhr,

statt. Bis dahin werden Zeichnungen auf Aktien à 1000 Thlr. und à 500 Thlr. Nominalwerth (auf welche innerhalb der nächsten 4 bis 5 Wochen $\frac{1}{5}$ des Nominalwerths baar einzuzahlen, bei der Zeichnung aber eine Anzahlung von 20 Thlrn. pro Aktie zu leisten ist) noch entgegengenommen:

A. Im Inlande:
in **Dresden:** im provisorischen Büreau der zu errichtenden Gesellschaft, Moritzstraße Nr. 3, 2 Tr. und bei Herrn **Michael Kaskel;**
„ **Leipzig:** „ Herren **Sieland & Co.;**
„ **Chemnitz:** „ Herren **Haase & Sohn;**
„ **Bautzen:** „ Herrn **G. E. Heydemann;**
„ **Plauen:** „ Herrn **F. A. Schröder.**

B. Im Auslande:
in **Altenburg:** bei Herren **Schmidt & Dörstling;**
„ **Berlin:** „ Herren **Anhalt & Wagner;**
„ **Bremen:** „ Herren **J. Schultze & Wolde;**
„ **Breslau:** „ dem **Schlesischen Bankverein;**
„ **Köln:** „ Herren **Deichmann & Co.;**
„ **Dessau:** „ der **Anhalt-Dess. Landesbank;**
„ **Frankfurt** a. M.: „ Herren **Gebrüder Bethmann;**
„ **Hamburg:** „ der **Norddeutschen Bank;**
„ **Magdeburg:** „ Herren **Spir & Richter;**
„ **Weimar:** „ der **Weimarischen Bank.**

Dresden, den 1. September 1858. [1708]

Der Gründungs-Komite
der sächs. Hypotheken- u. Rückversicherungsgesellschaft.

Täglich frische Sendung.

Die schönsten ungar. Weintrauben

empfiehlt ohne alle Marktschreierei und ohne Hauptniederlage: [2643]
August Hodeck, Fruchthändler in Breslau, Ring 31.

Kupfer-Schablonen zum Wäschezeichnen,

ein Buchstabe 1¼ Sgr., so wie Zahlen, Languetten und Stickmuster, dazu passende Pinsel und Farben, billigst bei **Nehring,** Graveur aus Berlin. [2639]
Stand: Am Ringe, Riemerzeile, vor dem Hause Nr. 11 und 12.

Eine rentable Apotheke in Schlesien

wird sobald als möglich bei einer Anzahlung von 10 bis 15,000 Thaler zu kaufen gesucht. Adressen werden sub La, B. poste restante Breslau erbeten. [2649]

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters Ernst Schmauch hier, Ring Nr. 29, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 8. Oktbr. d. J. einschließlich
festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den **22. Oktbr. 1858** Vormittags 11 Uhr vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes
anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Prozeßführung bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Rhau und Poser zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 4. Septbr. 1858. [1014]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmannes Joseph Großlercher ist der Kaufmann Ernst Leinß hier, Karlsplatz Nr. 1, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 8. Septbr. 1858. [1016]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Destillateurs und Kretschmers Carl Georg Ochs ist der Rechts-Anwalt Bouneß hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 8. Septbr. 1858. [1015]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Steckbrief.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen zu Breslau, den 6. Septbr. 1858.
Die geschiedene Tagearbeiter Konderla, Dorothea geb. Maschler, welche wegen einfacher Hehlerei und wegen Ehebruchs zu Gefängnißstrafe von drei Monaten rechtskräftig verurtheilt worden, hat sich von hier entfernt und ihr gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht zu ermitteln gewesen.
Alle Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, dieselbe im Betretungsfalle festzunehmen, und in die hiesige königl. Gefangenen-Anstalt zur Strafvollstreckung abliefern zu lassen.
Jeder, welcher von dem Aufenthalte der 2c. Konderla Kenntniß erhält, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen.
Signalement: Alter 33 Jahr, Religion evangelisch, geboren zu Breslau, Größe 4 Fuß 9 Zoll, Haare schwarz, Augen blau, Augenbraunen schwarz, Kinn oval, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne fehlerhaft, Gestalt untersetzt, Sprache deutsch. [1012]

Bekanntmachung.

In unserem Depositorium befinden sich folgende länger als 56 Jahre deponirte Testamente:
1) Des Post-Kommissarius Georg Wilhelm Müller, welches am 5. April 1800 bei dem von Kleistschen Regimentsgericht angenommen und später hierher gesandt worden,
2) des H. C. von Studnitz, übergeben den 20. März 1802.
Da von dem Leben oder Tode der Testatoren nichts bekannt, und die Publikation der Testamente nicht nachgesucht ist, so wird das Vorhandensein dieser letztwilligen Verordnungen öffentlich bekannt gemacht, und es werden die Interessenten zur Nachsuchung der Publikation aufgefordert, widrigenfalls nach den Vorschriften des Allg. Land-Rechts Th. 1, Tit. 12, § 219 ff. weiter verfahren wird.
Glogau, den 2. Septbr. 1858. [1011]
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Proklama.

Nothwendiger Verkauf. [804]
Die im Kreise Sagan gelegene Bauer-Nahrung Nr. 16 Schönbrunn, abgeschätzt auf 9110 Thaler 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
15. Januar 1859 Vm. 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Sagan, den 15. Juli 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Verpachtung.

Am 1. Oktober soll die zu Buchelsdorf belegene 1½meilige Hebestelle der Reichthal-Namslauer Kreis-Chaussee auf drei hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zwecke habe ich am
20. Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr
einen Termin in meinem Amtslokale angesetzt, und fordere Bietungslustige mit dem Bemerken auf, daß eine Kaution von 100 Thlr. erfolgen und im Termine selbst erlegt werden muß, indeß die andern Bedingungen vom 1. September hier einzusehen sind.
Namslau, den 13. August 1858. [947]
Der kgl. Landrath **Salice Contessa.**

[989] **Bekanntmachung.**
Die königlichen Chausseegeld-Hebestellen zu Urbanowitz und Wilkowy an der Staatsstraße von Nikolai und Neuberun belegen, woselbst von jeder Hebestelle das Chausseegeld für eine Meile erhoben werden wird, sollen in dem auf den 21. September d. J. Vormittags von 9 Uhr ab im Geschäftslokale des unterzeichneten Hauptamtes anberaumten Termine vom 1. November d. J. ab meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von Einhundert Thalern baar oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerth für jede der zu verpachtenden Hebestellen, auf welche er mitbieten will, zu deponiren hat.
Die Kontrakts- und Licitations-Bedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.
Myslowitz, den 30. August 1858.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Oeffentliche Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den am 21. Juli d. J. verstorbenen Hausbesitzer und Leinwandhändler Johann Gottlieb Hähnel zu Wäldchen, jetzt zu dessen Nachlaßmasse Zahlungen zu leisten und dem 2c. Hähnel, jetzt zu dessen Nachlaß gehörige Waaren und andere Gegenstände noch hinter sich haben, werden hierdurch aufgefordert, binnen 4 Wochen die Waaren 2c. an die Herren Vormünder, Kaufmann Johann Gottlieb Haacke zu Reussendorf und Gerichts-Scholz Benjamin Hampel zu Wäldchen abzuliefern und die Zahlungen an das Depositorium des unterzeichneten Gerichts zur Hähnelschen Vormundschafts-Masse, nach vorheriger Anmeldung, portofrei zu leisten.
Waldenburg, den 3. Sept. 1858. [1013]
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmann und Banquier Moritz Schweitzer zu Neisse durch Gerichtsbeschluß vom 14. November 1857 eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Akkord beendigt. [1017]
Neisse, den 6. Septbr. 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Pferde-Verkauf.

Am **20. Septbr. d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Platze vor dem hiesigen Schießhause die von dem diesseitigen Kreise dem 4ten Landwehrdragoner-Regiment gestellten 32 Uebungspferde meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung, öffentlich verkauft werden.
Sprottau, den 7. Septbr. 1858. [1010]
Der königl. Landrath.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Kauffrau Josephine Hillmer gehörige sub Nr. 7 des Hypothekenbuches zu Beuthen OS. belegene Haus, abgeschätzt auf 11,321 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll am
20. Dezember d. J., von VM. 11 Uhr ab
an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Die, ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben des Schornsteinfegermeisters und Rathmanns Tormely zu Tarnowitz werden zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Beuthen OS., den 28. Mai 1858. [686]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holz-Versteigerung.

4—500 Brett-Klötzer und mehrere Hundert kieferne Stämme zu Eisenbahnschwellen oder Röhren geeignet, werden den 22. September Vorm. 10 Uhr im hiesigen Forst meistbietend verkauft. **Das Wirthschaftsamt**
[2665] **zu Rathen, Kreis Neurode.**

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich mein hiesiges Grundstück, welches in der besten Gegend der Stadt liegt und seit vielen Jahren zur Wagenfabrikation im ersten Range dient (demgemäß die nöthigen Stellmacher-, Schmiede-, Lackirer- und Sattler-Werkstätten in sich faßt), entweder zu verkaufen oder zu verpachten. — Außer einer wohnlich bebauten Front von 90 Fuß Straßenlänge, enthält dieses Grundstück auf 200 Fuß langem Gehöfte die betreffenden Fabrikgebäude — in der Mitte auch einen artesischen Brunnen von 3 Zoll Cylinder-Durchmesser mit fortwährendem Wasserlauf — und hinter den Gebäuden noch einen Obstgarten nebst Wiese von 1¾ Morgen Größe, so daß hier zu jeder Anlage um so nützlichere Gelegenheit vorhanden, als es möglich ist, die Wasserkraft beliebig zu erweitern. — Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen und ist für den Ankauf nur 8000 Thaler Anzahlung, und für die Pachtung nur eine angemessene Kaution erforderlich; wogegen die Vorräthe, Werkstatt-Utensilien 2c. in beiden Fällen abzukaufen wären. — Nähere Auskunft wird auf persönliche oder portofreie Anfrage gern ertheilt; Zwischenhändler aber werden verbeten. [1858]
Bromberg, den 7. September 1858.
F. H. Koscinski, Wagenfabrikant.

[2663] Schönste vollsaftige

Pugliefer Citronen, Gardeser Citronen, Pugliefer Aepfelsinen

empfiehlt in Originalkisten sowie einzeln billigst:
P. Verderber, Ring Nr. 24.

Frische Rebhühner,

verkaufe ich noch das Paar 10 Sgr.
[2660] **W. Beier,**
Kupferschmiedestr. 39, Bär auf der Orgel.

Ausstellung [1671]
schlesischer Alterthümer
(heidnische und kirchliche Gegenstände, Waffen, Rüstungen, Alterthümer des Bürgerthums und des Gewerbes) in der Börse. Täglich geöffnet. Eintrittspreis 2½ Sgr.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag, den 10. September: **3tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle,** unter Direktion des königlichen Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** (Nr. 4 B-dur) von Niels W. Gade.
Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr.,
[2656] Damen 2½ Sgr.

Gorkau bei Zobten.

Sonntag, den 12. September.
Letztes
Großes Militair-Concert
von der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters Herrn B. Buchbinder. Zum Schluß: Schlachtmusik, Feuerwerk nebst Zapfenstreich mit Kanonendonner und bengalischen Flammen. [2737]
Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Heute Abend **erstes großes Konzert** im **Pariser Keller,** Ring 19, verbunden mit **humoristischen** und **komischen Gesang-Vorträgen** von der neu angekommenen Sänger-Gesellschaft **Iserle** aus Böhmen.
Die Leistungen dieser Gesellschaft sind vorzüglich zu nennen. Anfang 7 Uhr.
[2664] **B. Hoff.**

Gutskauf-Gesuch.

Ein Gut wird bis zum Preise von 40,000 Thlr. in deutscher Gegend Schlesiens ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Spezielle Anschläge bis zum 18. Septbr. an C. R. poste restante Breslau fr. [2640]

Guts-Verkauf!

A. N. 43. Mit 6000 Thlr. Anzahlung ist ein Gut, nicht zu fern von Kreuzburg, für welches 16,000 Thlr. gefordert werden, zu verkaufen. Das Gut hat 530 M. Areal, unter solchem 299 M. Acker, 99 M. Wiesen, 34 M. Hutung, 66 M. Forst 2c., das entsprechende todte und lebende Inventar und die erforderlichen Gebäude. Landschaftliche Taxe beinahe 13,000 Thlr. Selbstkäufern ertheilt weitere Auskunft die

„Güter-Agentur",
Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau,
= welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann. = [1846]

Guts-Kauf.
Von einem zahlungsfähigen soliden Privatier empfing ich den Auftrag, den Ankauf eines preiswerthen Freigutes oder eines Bauerhofes zu bewirken, welche aber ein logeables Wohnhaus besitzen müßten, und soll die Anzahlung nicht 8000 Thlr. übersteigen.
Nur von Selbstverkäufern nimmt Offerten entgegen der Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1859]

Ein unverheiratheter Gärtner, in allen Branchen der Gartenkunst erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Januar eine **dauernde** Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter der Chiffre J. C. A. Glogau poste restante erbeten. [1825]

Ein unverh. **Amtmann** oder tüchtiger Schreiber, der mehrere Jahre bei der Wirthschaft gewesen, den Betrieb der Brennerei versteht und an rege Thätigkeit gewöhnt ist, findet bei unterzeichnetem Dominium sofort eine Anstellung. Persönliche Vorstellung wird besonders berücksichtigt. Dom. Mauschwitz bei Friedland O.-S., den 7. Sept. 1858. [1842]

Ein anständiges, gebildetes Mädchen in mittleren Jahren sucht zu Michaelis d. J. eine Stellung als Wirthschafterin oder zur Hilfe der Hausfrau, auch als Gesellschafterin bei einem alten gebildeten Ehepaar. Näheres zu erfragen Ring 5, 2 St.

Ein Schneidermeister von auswärts, der auch mit der Buchführung bekannt ist, sucht eine Zuschneiderstelle. Zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 39 im Hotel garni. [2667]

Quartetten und **Trios** der berühmtesten Komponisten sind zu verkaufen Neue Gasse Nr. 18. [2655]

Curse f. d. Offizier-, Fähndrichs- u. Freiw.-Ex.
Dr. Killisch in Berlin,
Köpnikerstr. Nr. 119. [1857]

[2638] **Gustav Günther,**
Modelleur und Töpfermeister, Seminargasse 1, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Lohgerberei-Verkauf.

Meine bequem eingerichtete Lohgerberei will ich verkaufen, da ich nicht Gerber bin. Die zum Betriebe nöthigen Geräthschaften sind vorhanden und in gutem Zustande. In der einen gewölbten Werkstatt befindet sich laufendes Wasser, das durch neue Röhren zugeleitet wird. Zahlbare Käufer werden zur Besichtiguug des Grundstücks eingeladen, und erfolgt auf frankirte Briefe nähere Auskunft durch den Besitzer
Louis Hiller.
Hohenfriedeberg, im Septbr. 1858. [1828]

Kapitalien.
Geldsummen in jeder beliebigen Höhe, jedoch nicht unter 500 Thlr., sind stets gegen genügende Sicherheit durch meine Vermittelung zu vergeben.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [1860]

2500 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück in sicherer Hypothek gesucht. Näheres bei **E. J. Langner,** Hummerei Nr. 49.

Die Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, empfiehlt sich zu gef. Unterzeichnungen auf die

Neue Folge der deutschen Volksbibliothek von Cotta-Göschen

in 100 Wochenlieferungen (von circa 10 Bogen Schillerformat) **à 4 Sgr.**

Nachdem im Laufe der letzten 6 Jahre die **Meisterwerke der deutschen Literatur (Göthe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pyrker's** epische und **Lenau's** lyrische Gedichte) zu einem Minimum des Preises (pro Lieferung 4 Sgr für circa 10 Bogen Schillerformat) **Eigenthum der deutschen Nation** geworden sind, eröffnet die Verlagshandlung **eine zweite Reihe** von Unternehmungen, die Herausgabe anderer Dichter und Prosaisten ihres Verlages, nämlich:

A. v. Humboldt's Kosmos u. Ansichten der Natur, complet,

Lenau's Albigenser, Faust und Savonarola; Iffland's dram. Werke; Zedlitz, Gedichte und Dramen; Voß, Homer; Houwald's Werke; Hippel, Kreuz- und Querzüge; Lebensläufe, und Hebel's Schatzkästlein. Diese Klassiker erscheinen in 100 Wochen-Lieferungen in circa 10 Bogen Schillerformat, à 4 Sgr.
Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare das 13te gratis. — Es genügt also

eine wöchentliche Ausgabe von nur vier Silbergroschen,

um sich in den Besitz der obigen Meisterwerke zu setzen. — Zu gefälligen zahlreichen Unterzeichnungen ladet ergebenst ein: [1504]
Die Sort.-Buchhandlg. Graß, Barth u. Co. (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.
In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Bei den Herren Schmidt & König,

in Breslau Schweidnitzerstraße Nr. 3, ist

Portland-Cement

aus der Fabrik in Oppeln [1849]

zu haben, der dem besten englischen Portland-Cement gleichkommt.
Die Verwaltung der Portland-Cement-Fabrik in Oppeln.

Grünberger Weintrauben.

Mit dem 15ten d. Mts. werde ich meinen Trauben-Versandt eröffnen und pro Pfund Netto-Gewicht 2½ Sgr. berechnen. Gefäß und Gebrauchs-Anweisung zur Kur gratis. Bestellungen und Gelder erbitte franco. [1845]
Grünberg i. S., den 8. September 1858.

Gustav Piltz, Böttchermeister u. Weinbergsbesitzer.

In der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist vorräthig:
(Familien-Festgedichte bester Art und poetische Scherze enthält:
Ludwig Schellhorn, 120 auserlesene
Geburtstags-, Hochzeits- und Neujahrsgedichte, Polterabendscherze, Stammbuchsverse und Gesellschafts-Räthsel.
Sechste verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.
NB. Ein schönes Gedicht, ein poetischer Scherz ist bei Familienfesten von großem Werthe. In dieser Sammlung findet man dergleichen Muster-Gedichte für alle vorkommende Fälle. [1585]
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Volkskalender für 1859.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20: [1850]
Trewendt's Volkskalender. Mit 8 Stahlst. broch. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr.
Steffens, Volkskalender. Mit 8 Stahlst. broch. 12½ Sgr., geb. u. durchsch. 15 Sgr.
Der Bote, Volkskalender für alle Stände. broch. 11 Sgr., durchsch. 12 Sgr.
Trowitzsch, Volkskalender. Mit 8 Stahlst. broch. 10 Sgr.
Auerbach, Volkskalender. Mit vielen Holzschnitten. broch. 12½ Sgr.
Nieritz, Volkskalender. Ohne astronomischen Kalender 10 Sgr.
Comptoirkalender aufgezogen und unaufgezogen, zum Preise von 2½ Sgr., 5 Sgr. u. 7½ Sgr. Schreib- und Terminkalender, Geschäfts-Almanachs, Agenda's für Comptoire, Notizbücher auf alle Tage des Jahres, eleg. geb. in Leinwand mit Goldpressung, zu 10 Sgr., 15 Sgr., 17½ Sgr., 18 Sgr., 20 Sgr. u. s. w. Portmonnaie-Kalender und Brieftaschen-Kalender à 5 Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Rationelle Schweinemast,

oder: magere Schweine nach natur- und sachgemäßen Regeln in weit kürzerer Zeit und bedeutend billiger, als nach der alten Schlendrianmethode, zu **„Hauptspeckschweinen"** zu machen, nebst einigen praktischen Rathschlägen für den Kuhstall — lehrt in einer kurzen aber sicheren Anweisung **das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comtoir in Freistadt** in **Nieder-Schlesien** für **15 Sgr.** Postnachnahme 2c.
Mein Gutachten über die quäst. Broschüre (schreibt Herr Oekonomie-Rath Elsner der Redaktion des Breslauer Gewerbeblattes) ist dies, „daß das darin Enthaltene auf richtige Praxis gegründet ist und in seiner Anwendung sehr empfohlen werden kann" — und die gedachte Redaktion sagt in ihrer Nr. 115 pr. 1858 nach näherer Beleuchtung: „Alles Gesagte leuchtet auch dem Nichtkenner als der Natur angemessen ein, und das ist denn doch eine Hauptsache", und schließt mit den Worten: **„Alles ganz praktisch und einfach."** W. S. [1855]

Inserate

für die in Warschau erscheinende „Kronika" und „Czas" in Krakau
übernimmt und befördert: [27]
Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.

Preuss. Präm.-Anleihe

versichern gegen die am 15. d. M. stattfindende Verloosung **billigst**
[1733] **Gebrüder Guttentag.**

Photogène in Prima-Qualität

hält stets vorräthig: **Ewald Müller,** Albrechtsstraße 15. [2650]

Nebesky's Gasthof in Tarnowitz.

Es hat sich auswärts das Gerücht verbreitet, daß ich meinen Gasthof verpachtet habe. Jedenfalls ist dies Verwechselung mit dem Böhm'schen Gasthofe, indem Herr Böhm verkauft und der neue Besitzer denselben verpachtet hat. Mein Gasthof wird nach wie vor von mir selbst unterhalten, was ich den geehrten Besuchern desselben hiermit ergebenst anzeige.
[1636] **Johann Nebesky.**

Gießmansdorfer Preßhefen,

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: **Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65** und **Karlsstraße 6.** [1596]

Geübte Cigarren-Arbeiter

finden in unseren Fabriken in
Reichenbach und **Breslau**
dauernde Beschäftigung. [2658]
W. Brunzlow u. Sohn.

Frisches Rehwild,

Hasen und Rebhühner empfiehlt Wildhändler **R. Koch,** Ring 7. [2641]

In einer Provinzialstadt ist ein gut gelegener Platz (neuerbaute Lokalitäten) für eine Spezerei- 2c. Handlung zu verpachten. — Reflektanten wollen ihre Anträge H. S. poste restante Brieg adressiren. [1861]

Ein hübscher rheinischer **Kochherd** ist veränderungshalber für 25 Thlr. zu verkaufen Tauenzienstr. 56a, 2 St. links.

Das bisher von dem verstorbenen Banquier D. Lubliner als Geschäftlokal benützte **Gewölbe,** Ohlauerstraße u. Ringecke, zur goldenen Krone, ist sofort zu vermiethen. Näheres im Gewölbe oder Graupenstraße Nr. 10, zweite Etage. [2661]

Albrechtsstraße Nr. 25, 3. Etage ist ein **gut möblirtes** Zimmer bald oder zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. [2644]

An der Promenade ist Termin Michaelis eine Wohnung von 8 Zimmern, Küchenzimmer und Beigelaß in der dritten Etage;
Heiligegeiststraße 21, [1847]
an der Promenade, ist die erste Etage, bestehen aus 4 Zimmern, Alkoven und Beigelaß mit Balkon; desgleichen ein Zimmer mit Küche zu vermiethen. Näheres Sandstraße 12, 3. Etage.

Neuegasse Nr. 18
ist eine **möblirte Stube** und **Kabinet** zu vermiethen. [2654]

Für **Buchhalter, Korrespondenten, Kassirer,** so wie für **Commis,** welche zum **Comptoirfach** übergehen wollen, sind in renommirten Häusern Berlins und anderer großen Plätze vortheilhafte Stellen durch meine Vermittelung zu besetzen. Engagementsuchende wollen ihre Meldungen portofrei und möglichst ausführlich einreichen. [1648]
Aug. Goetsch merkantilisches Placements-Comptoir in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

Ein Kandidat [1895]
der evangelischen Theologie oder Philologie, der in den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen und im Flügelspiel gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird zum 1. Oktober d. J. für 2 Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren zu engagiren gewünscht. Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **Stiller** in Ohlau.

1500 Thlr.

sind bald auf ein hiesiges Grundstück für eine pupillarisch sichere Hypothek zu vergeben. [2645]
Adresse: U. R. fr. Breslau, poste restante.

Pianino's u. **Flügelinstrumente,** mit englischer und deutscher Mechanik, stehen zum Verkauf Neueweltgasse Nr. 5.

Spardochte

für alle Arten von Lampen.
Diese chemisch bereiteten Spardochte gewähren nicht allein bedeutende Vortheile in der Ersparniß des Oels, sondern geben auch eine den Augen wohlthätige ganz weiße hellleuchtende Flamme.
Niederlage für Breslau bei [1852]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Gesundheits-Aepfelwein,

die Flasche 5 Sgr., ist wieder angekommen.
[1853] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Das Dom. Ruppersdorf, Kr. Strehlen, bietet gesunden, keimfähigen **weißen** und ebenso beschaffenen **gelben** (braunschweiger) Samenweizen zum Preise von 10 Sgr. über die neueste Zeitungsnotiz am Tage der Abnahme zum Verkauf an. [1829]

Das Dominium Rathen, Kr. Neurode, stellt 2 junge Bullen, Schwyzer Race, in vorzüglichem Futterzustand, und daher auch für die Fleischbank geeignet, zum Verkauf. [2666]

Die Hälfte der ersten Etage Reuschestraße 38 aus 5 Zimmern, Küche 2c. bestehend, ist noch per Michaelis zu vermiethen. — Näheres bei **J. W. Littauer,** Karlsplatz Nr. 2.

In einer kleinen Stadt, nahe bei Breslau, kann ein einzelner Herr in einem Pfarrhause freundliches und billiges Quartier finden, wo? sagt die Dülfer'sche Buchhandlung in Breslau, Elisabetstraße Nr. 6. [1856]

Zu Term. Michaeli oder Weihnachten d. J. wird eine Wohnung in der Nähe des Königsplatzes, bestehend aus 7—8 Stuben, Stallung, Wagenplatz nebst Zubehör, zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bittet man Hummerei 54, 3 Treppen hoch beim Wirth zu machen. [2668]

Zu vermiethen ist eine möblirte Stube nebst Alkove, mit separatem Eingang, für einen, auch zwei anständige Herren, Schuhbrücke Nr. 46 2 Treppen links zu erfragen. [2669]

33 König's 33 Hôtel garni,

33 Albrechtsstraße Nr. 33, dicht neben der kgl. Regierung. 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 9. September 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	96—102	90	70—78	Sgr.
dito gelber	94— 98	89	70—78	„
Roggen . .	58— 59	57	52—54	„
Gerste . . .	48— 50	45	32—38	„
Hafer . . .	40— 42	38	25—29	„
Erbsen . .	74— 80	71	63—69	„
Brennerweizen	—	—	38—60	„
Raps . . .	127	123	117	„
Winterrübsen	123	118	110	„
Sommerrübsen	95	91	86	„

7. u. 8. Sept.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'96	27"8"'36	27"8"'60
Luftwärme	+ 10,0	+ 10,2	+ 14,0
Thaupunkt	+ 10,0	+ 9,3	+ 10,5
Dunstsättigung	100pCt.	93pCt.	75pCt.
Wind	NO	NW	N
Wetter	bedeckt Regen	trübe	bewölkt
Wärme der Oder			+ 14,4

Breslauer Börse vom 9. Septbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90 B.
Oesterr. Bankn.		101¾ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	102 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	102 B.
dito 1856	4½	102 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	86 B.
Bresl. St.-Obl. . .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¾ B.
dito Pfandb.	3½	87¾ G.
dito Kreditsch.	4	90¼ G.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	87 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 1/12 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 1/12 G.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	93 7/12 B.
Posener dito . . .	4	93 7/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100 11/12 B
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	88 B.
dito neue Em.	4	88 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	79¾ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	85 7/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	99 2/3 B.
dito III. Em. . .	4	98 B.
dito Prior.-Obl.	4	86 11/12 B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger. .	4	—
Neisse-Brieger .	4	65¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	139½ B.
dito Lit. B.	3½	128¼ B.
dito Lit. C.	3½	139½ B.
dito Pr.-Obl. . .	4	87¾ B.
dito dito	3½	76 11/12 B.
dito dito	4½	97 7/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . . .	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		86½ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	62¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.